

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

35 (11.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679490)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 35.

Oldenburg, Freitag, den 11. Februar 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Der Prozeß Bola.

(Zweiter Tag.)

Der Schluß der Mittwoch-Sitzung verlief folgendermaßen: Beim Aufsatze Merciers herrschte große Spannung im Publikum. Die Worte: „Er wird sprechen“, „er wird schweigen“, gehen hin und her. Bekanntlich war das Gericht vorbereitet, Mercier werde, dem Wunsch Gammelsweeres willfährig, zugeben, daß dem Dreyfus-Kriegsgericht ein Geheimnis, nämlich der Brief mit dem Passus: „Die Camaille D.“ beigegeben habe. In dieser Erwartung wurde das Publikum zwar gereizt, aber der Schluß der Mercierschen Rede wurde doch sensationell. Labori fragte: „Hat sich der Herr Zeuge nicht dessen als eines Meisterrückes gerühmt, der Herr Dreyfus Verteidigung ein Meisterrück entgegen zu haben?“ Mercier: „Das ist unrichtig.“ Langensalben der Beifall des Publikums, welches glaubt, Mercier habe überhaupt die Ehre eines Geheimnisses erlangt. Labori zum Publikum: „Bitte, beruhigen Sie sich, der Herr Zeuge wollte nur sagen, er habe sich dieses Meisterrückes nicht gerühmt.“ Mercier: „Allerdings, darauf bezog sich meine Äußerung.“ Labori: „Herr General, Ihr Wort als Soldat, ein einziges Wort! Beantworten Sie meine Frage; wir werden Ihnen glauben und das Verdikt der Geschworenen über uns ergehen lassen!“ Mercier in großer Erregung: „Gut, mein Selbstenkenntnis! Dreyfus war ein erbärmlicher Verräter und wurde gerecht verurteilt!“ (Beifall.) Labori: „Wir kennen Ihre Gesinnungen, aber verstehen wir die Frage nicht; ja oder nein, wurde dem Dreyfusgericht ein geheimes Meisterrück beigegeben?“ Mercier: „Darauf habe ich nichts zu erwidern!“ Langensalben Bewegung.

Die Sitzung wird unter großer Erregung aufgehoben. Mercier wird eine Huldbildung bereitet. Während der Pause wird seine Erklärung lebhaft besprochen. Im allgemeinen wird aus seiner Zurückhaltung der Schluß gezogen, daß ein geheimes Schriftstück wirklich mitgeteilt worden ist. Um 4 Uhr tritt der Gerichtshof wieder ein. Er hat beschlossen, daß Frau Dreyfus betreffs des guten Glaubens Polas in Sachen des Prozeßes Eberhays befragt werden könne. Der Gerichtshof lehnt jedoch die Anträge des Verteidigers betreffs der weiteren Befragung Boisdesfres und Merciers ab.

Alsdann wird der Zeuge Trarieux, früherer Justizminister, benommen. Er sagt aus, er habe sich mit der Angelegenheit im Interesse der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit befaßt. Was die Menschlichkeit der Handlung des vorgenannten Boudreaux betrafte, so teile er die Ansicht Scheurer-Kesners. Aus der Handschrift des Boudreaux habe sich für ihn die Unschuld Dreyfus ergeben. Trarieux legt nun ausführlich die Affaire Picquart und Eberhays dar; seine Angaben werden von den Zuhörern je nach der Parteistellung mit lauten Kundgebungen aufgenommen. Trarieux sagte weiter: „Wenn ich mich mit der Affaire Eberhays beschäftigte, so geschah es, weil ich hinter ihr eine Angelegenheit zu sehen glaubte, welche die Gerechtigkeit und die Menschlichkeit angeht. Die im Jahre 1895 und 1896 vertriebenen Gerichte beunruhigten mich. Man sprach von geheimen Dokumenten, die dem Kriegsgericht ohne Wissen des Angeklagten mitgeteilt worden seien und welche die Verurteilung herbeiführen könnten. Ein Vergleich der Handschriften brachte mich dazu, mich mit der Angelegenheit ganz innig zu beschäftigen. Inzwischen sagte ich zu Scheurer-Kesner, wenn trotz der Unschuld Dreyfus der Handschrift des Boudreaux mit der Eberhays Dreyfus ein Verräter wäre, würde ich nicht wagen, zu seinen Gunsten zu sprechen. Scheurer erwiderte mir, er habe den Beweis von der Unschuld Dreyfus.“ Die zwischen Picquart und Gonze geschickten Briefe lesen wir keinen Zweifel mehr. Die Entrennung Picquarts machte meine Ueberzeugung zu einer definitiven. Ich sprach darüber mit dem Justizminister. Was darauf machte mich Willot glauben, daß der Verdacht Boisdesfres nicht gerechtfertigt sei.“ Die Fortsetzung der Aussagen Trarieux' wird vertagt und die Sitzung geschlossen.

Ueber die gestrige Verhandlung wird berichtet: In den Mandelgängen des Justizpalastes ist eine große Menschenmenge anwesend. Bola wird bei seinem Eintreffen mit einigen Rufsen begrüßt. Der Gerichtshof ist dicht gefüllt. Die Sitzung wird um 12 Uhr eröffnet. Der Gerichtshof lehnt die Schlussfolgerungen der Verteidigung ab, in denen die Vorlegung der Schriftstücke bezüglich des Obersten Picquart im Prozeß Dreyfus, sowie im Prozeß Eberhays verlangt wird. Der Präsident verliest ein Schreiben des Generals Boisdesfres, in welchem derselbe erwidert, daß Oberst Henry, dessen Gesundheitszustand ein beklagenswerter sei, heute benommen werde. Die Verteidiger erklären, auf die Vernehmung der Madame Dreyfus, die lebend sei, verzichteten zu wollen.

Trarieux erklärt bei der fortgesetzten Vernehmung, er habe keine Gelegenheit gehabt, während er Minister war, sich mit der Angelegenheit Dreyfus zu beschäftigen. Der Präsident erhebt ungeduldet das Protestwort Laboris' Einspruch dagegen, daß von der Affaire Dreyfus gesprochen werde. Trarieux verweigert das Vorgehen Scheurer-Kesners' und Mathieu Dreyfus'. Nach Beendigung der Vernehmung Trarieux' trat Major Forciniti, ehemaliger Direktor des Gefängnisses Gerde Widt, an die Barre. Labori fragt: „Weiß der Zeuge nicht, daß Hauptmann

Dreyfus kein Geständnis abgelegt hat?“ Der Präsident erwidert lebhaft: „Ich werde diese Frage nicht stellen lassen.“ (Lebhafte Bewegung.) Labori: „Dann verzierte ich auf die Vernehmung der Zeugen, an die ich auch nur dieselbe Frage stellen könnte, also sowohl des Majors Forciniti, ferner des Robins' Lebens-Renault und der Zeugen Wehbart, Clifton, Frau Chapey, Philipp Dubois Urbain, Gobier und Fontbrune. Der Gerichtshof nimmt Akt davon, daß die Verteidigung auf Vernehmung dieser Zeugen verzichtet.“

Hierauf wird Dr. Fouquet, Gerichtsarzt, aufgerufen. Clemenceau fragt: „Haben Sie bei Ihrem gestrigen Besuch bei Frau Boulangy diese gefragt, ob sie Briefe von Eberhays habe?“ Zeuge: „Nein!“ Labori: „Hat Sie Ihnen nicht gesagt, sie habe Briefe vom Grafen Eberhays und diese Briefe seien viel wichtiger als die veröffentlichten?“ Zeuge: „Nein!“ Labori: „Wurde der Name Eberhays genannt?“ Zeuge: „Ja!“ Labori: „Welches waren die Worte, die hierbei fielen?“ Zeuge: „Sie hat mir gesagt, sie habe sich bei dem Staatsanwalt in Bezug auf die in den Wäldern veröffentlichten Briefe beklagt und hinzugefügt, daß die Unternehmung gegen eine Person eröffnet worden sei, die Mißbrauch dabei getrieben habe. Alle Briefe rührten von Eberhays her.“ Clemenceau unterbricht den Zeugen mit den Worten: „Alle Briefe, behaupten Sie dies wohl, meine Herren Geschworenen!“ Der nächste Zeuge ist der Oberst du Paty de Clam. Er sagt, er werde nur sagen, was das Amtsgeheimnis nicht betrifft. Es berührt mich aber sehr schmerzlich, daß man hier das Privatleben der Leute in die Verhandlung hineinzieht. Jedoch ungeduldet der Angriffe, deren Gegenstand ich war, habe ich die Achtung meiner Vorgesetzten, was das genügt mir. Was mich mit Enttäufung erfüllt, ist, daß man hier von einer jungen Dame gesprochen hat, die nichts mit dem Prozeß zu thun hat.“ Hier unterbricht ihn der Verteidiger Labori mit den Worten: „Um Verzeihung, diese Dame ist 55 Jahre alt, und es ist uns nicht in den Sinn gekommen, sie zu tranken. Um mich mit dem Beschlusse des Gerichtshofes in Einklang zu setzen, verzichte ich darauf, an den Zeugen etwas noch ein Dutzend Fragen zu richten, und beschränke mich auf die nachstehenden Fragen: „Haben Sie Herrn de Comminges Vater gekannt?“ Zeuge: „Ja.“ Labori: „Haben Sie Privatbriefe, die an einige Mitglieder dieser Familie geschrieben sind?“ Zeuge: „Ich werde diese Frage nicht beantworten, sie wäre eine Verletzung meines Privatgeheimnisses.“ Labori fällt ein: „Wenn man sich nicht mehr hinter das Staatsgeheimnis oder Amtsgeheimnis verbergen kann, beruft man sich auf das Privatgeheimnis. Unter dieser Umschuldung habe ich den Zeugen nichts mehr zu fragen.“ Labori verzichtet sodann auf seine Frage an Kapitän de Comminges, der sich darauf sofort zurückzieht. Sodann wurde Oberst Henry aufgerufen. (Lebhafte Bewegung.) Labori fragt ihn, was an den in den Rabatyschen Berichten enthaltenen Tatsachen, über die Deponierung eines Schranke mit geheimen Schriftstücken durch den Obersten Picquart, Wahres sei. Oberst Henry antwortet auf die Frage des Verteidigers: „Ich war nicht anwesend, als das Meisterrück von Picquart herausgenommen wurde. Er verlangte es von dem Archivar Gravelin, der es ihm vorzeigte.“ Zeuge: „Was Gravelin Untergehener des Picquart?“ Zeuge: „Gehört.“ Labori: „Und waren Sie ebenfalls Untergehener Picquart's?“ Zeuge: „Nein.“ Labori: „Er war damals Major und Picquart war Douilletmann.“ Labori: „Er war also Ihr Dienstherr?“ Zeuge: „Gehört, aber der Oberst Eberhays hätte mir, indem er mir das Meisterrück anvertraute, das Verprechen abgenommen, es nur in seiner oder des Ministers Gegenwart zu öffnen.“ Labori: „Wer war diejenige Person in diesem Dienste, die direkt unter dem Befehlen des Generals Gonze stand?“ Zeuge: „Ich!“ Labori: „Das genügt mir.“ General Gonze wird wieder aufgerufen. Er macht dem Oberst Picquart den Vorwurf, die Briefe, welche er ihm im Dienste geschrieben, Mißbrauch zu haben. „Dieser Dienstweg, der Nachtriedendienst“, sagte er, „ist ein so geheimnisvoller, so eigenartiger, daß niemand in der Welt ihn kennen darf, außer dem Chef des Generalstabes und dem Kriegsminister, die allein die Interessen dieses Dienstes kennen dürfen und kennen mußten. Oberst Sandher ist tot. Der Dienst ist aufreißend, und wenn man damit betraut ist, muß man alle Eigenschaften des Geheimnisses und des Discretion bezaugen, die er verlangt.“ Labori fragt Henry: „Gatten Sie die Gewohnheit, Ihren Namenszug unter die geheimen Meisterrück zu setzen?“ Zeuge: „Nein!“

Im weiteren Verlaufe des Verhörs antwortet Henry auf die von Labori gestellte Frage, er habe niemals in seinem Kabinett mit Leblois Konferenzen gehabt. Leblois, bevorzugen, verweigert das Gegenteil. „Das ist ein Irrtum“, wirft Henry ein. (Bewegung.) „Was?“ entgegnet Leblois, „vor dem Kriegsgericht haben Sie das doch zugegeben.“ (Sensation.) Henry erwidert: „Sie irren sich ganz bestimmt.“ Leblois bemerkt, man könne ja die Mitglieder des Kriegsgericht verhören.

Der Präsident fragt den Zeugen: „Sind Leblois nicht mehrmals in Ihr Kabinett?“ Henry: „Niemals, es ist Picquart's Kabinett, wohin Leblois ging.“ Leblois hält seine Behauptung aufrecht und gibt eine Beschreibung des Kabinetts Henry's. Letzterer bleibt bei seiner Verneinung. Nachmals sagt Leblois: „Sie gaben es doch vor dem Kriegsgericht, vor 20 Personen, zu, und gibt dann genau an, wie die Versprechung zwischen ihm und Henry stattfand, die sich auf die in Nancy lebende Spionageangelegenheit bezog, und sprach daher auch von dem Vancener Oberst, welcher mit der Untersuchung darüber beauftragt war. Henry erwidert: „Das ist Picquart gewesen, mit dem Sie Allen durchgingen.“ Bola wirft dazwischen: „Was war das für

ein Meisterrück, das sich in Picquart's Bureau befand?“ Zeuge: „Das war ein geheimes Meisterrück.“ Bola: „Die Alten der Dreyfus-Angelegenheit?“ Zeuge: „D Vernehmung, die wurden im Jahre 1895 verhängt.“ Labori stellt hierauf den Antrag, daß Oberst Henry, wenn es sich als nötig erweisen sollte, trotz seines Gesundheitszustandes gehalten sein solle, wiederum zur Vernehmung zu erscheinen. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Major d'Denehoffe benommen, der Berichterstatter des Kriegsgericht, das Dreyfus verurteilte. Labori will an ihn die Frage stellen: „Sind alle Anklagepunkte, die auf Dreyfus lasteten, in Ihrem Bericht vorgekommen?“ Der Präsident unterlag die Stellung dieser Frage. Sodann gelangen nacheinander zum Ausdruck die Zeugen Oberst Maugel (der Präsident des Kriegsgericht, das Dreyfus verurteilte), der Oberst Gidmann und der Major Patron, die Mitglieder jenes Kriegsgericht waren. Aber bei allen unterlag der Präsident, daß an sie die Frage gestellt werde, ob ihnen bekannt sei, daß dem Kriegsgericht ein geheimes Meisterrück ohne Mitwissen des Angeklagten und seines Verteidigers mitgeteilt worden sei. Diese sämtlichen Zeugen zihen sich darauf, ohne ein Wort gesprochen zu haben, zurück.

Es erscheint Oberst Nabary, der den Bericht im Prozeß gegen Eberhays verfaßt hat. Labori fragt, was das für ein geheimes Meisterrück gewesen sei, von dem er in seinem Berichte sprach. Zeuge erwidert, er habe das auf ein Meisterrück hingedeutet, das auf dem Bureau des Obersten Biquart oft abgelesen habe, als der Abokat Leblois davon Kenntnis nahm. So habe in der Unternehmung ein Zeuge ausgesagt. Labori wendet sich bei dieser Bemerkung des Zeugen gegen die sonderbare Art, in der gerichtliche Untersuchungen geführt wurden, worauf Nabary erwidert: „Alle unsere Untersuchungen werden mit Geheimhaltung und Ehrlichkeit geführt.“ Hierauf erfolgt die Frage: „Wissen Sie, was das rettende Dokument war?“ Zeuge: „Durchaus nicht.“ Hierauf wird General Pellieux benommen. Dieser bemerkt: „Voll dieser Achtung vor der Justiz meines Landes begehre ich nicht, mich hinter das Amtsgeheimnis zu verbergen. Ich bin der Ansicht, daß es Zeit ist, die ganze Wahrheit zu sagen, damit alle Welt sie wisse.“ Pellieux sagt dann aus: „Ich muß sagen, daß Mathieu Dreyfus, als er auf meinem Bureau erschien, mir zur Unterstützung der gegen Eberhays erhobenen Anklagen keinerlei Beweise geben konnte. Dasselbe war bei Scheurer-Kesner der Fall. Dieser erklärte, er besitze keinerlei persönliche Meisterrück, und verlangte, man solle, damit die Unternehmung aufrichtig geführt werde, den Oberst Biquart kommen lassen. Hierauf ließ ich Leblois nach meinem Bureau rufen. Dieser unterbreitete mir Briefe und Familienia und erklärte mir, ein Meisterrück, das den Bericht Eberhays' betrafte, sei im Kriegsministerium vorhanden. Hier setzte Leblois hinzu, er sei mit dem Oberst Biquart von Kindheit an befreundet und wohl unterrichtet. Nun gibt es nichts Ernsthafteres als eine Spionage-Angelegenheit, und Biquart hat kein Bedenken getragen, dies einem Freunde mitzuteilen. Das ist unbillig! (Anhaltender Beifall.) Pellieux erzählt hierauf den Vorgang der zweiten, von ihm geführten gerichtlichen Unternehmung. Er bemerkt dazu: Nichts von geringerer Beweisstärke als die mit Bezug auf Eberhays in den Zeitungen veröffentlichten Familienia, die alle betrügerischen Charakter tragen. Mit Bezug auf die an Eberhays gesandte Karte, die gegen ihn den Argwohn erregen konnte, in verdächtigen Beziehungen zu einem ausländischen Agenten gestanden zu haben, sagt Pellieux, er habe zu dieser Karte keinerlei Zutrauen gehabt.

Die Wälder „Intransigent“ und „Libre Parole“ sind trotz des Erslickungshäftens, das den Bola-Prozeß beherrscht, mit dem Gerichtshof nicht zufrieden, da immerhin einiges Licht durchsickert. Deshalb greifen Rodgefort und Drumont den Minister Willot, den Präsidenten Delgorgue und den Staatsanwalt van Cassel wie auf Kommando an. Sie bezeichnen die als Söldlinge des Dreyfus-Syndikats.

„Aurore“ erzählt: Der Polizeipräsident habe zu einem ihrer Mitarbeiter geäußert, falls der Verteidiger Bolas die Sache in die Länge ziehen sollte, könne er für die Ordnung nicht mehr aufpassen. „Aurore“ sagt, das sei geradezu eine Freijung. Dasselbe Blatt protestiert dagegen, daß von Drumont und Konsorten aufgereizte Böbelmassen von der Polizei ungeduldet den Justizpalast umgeben dürfen, jedoch ihr Bola bedrohendes Gehen bis in den Gerichtssaal bringe. Die Regierung dulde stillschweigend eine beschämende Pression auf die Geschworenen. Während ein Teil der Presse die Aussagen der Generale Boisdesfres und Mercier als geradezu niederträchtig für Bola erklärt, finden andere Blätter, daß Mercier stillschweigend die Ehrentätigkeit der geheimen Schriftstücke zugestanden habe. Man glaubt, der Prozeß werde bis Dienstag dauern.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und lösen pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Paruffe,
Hauptstraße 5. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Heren & Schlotter. M. Scheller

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

China wird jetzt, nachdem die Anleihefrage erledigt ist, von neuem bedrängt, und zwar zugleich von Japan und von Frankreich. Nach einer Meldung der „Times“ teilte der japanische Gesandte dem Tjing-li-Yamen mit, daß Japan nicht inlande sei, eine größere Ausdehnung der Küste zur Zahlung der Kriegsschuld zu gewähren. — Der französische Geschäftsträger verlangte vom Tjing-li-Yamen die Bezahlung der Entschädigung an die Familie des Franzosen, der in Tonking von chinesischen Briganten gefangen genommen, aber später befreit wurde. Eine Frist von 8 Tagen wurde gestellt für eine zuzugende Antwort. Im Falle der Ablehnung sei eine Aktion der Franzosen im Süden unvermeidlich.

Der Lloyd-Dampfer „Krefeld“ ist mit dem Marinetransport am 8. Februar in Riothoch angekommen. — Zum Empfang des Prinzen Heinrich trug, einer Shanghaier Meldung zufolge, das Tjingli-Yamen dem Vizekönig von Kantung auf, Vorkehrungen in großartigem Maßstabe in Shanghai zu treffen.

Gh. Neg.-Baurat Franz aus Kiel ist mit der Aufstellung des ersten Projekts einer Umgestaltung der Hafenverhältnisse im Riothochangebiet beauftragt worden. Gleichzeitig nimmt er an den Beratungen teil, die z. B. über die Riothochangelegenheit im Reichsmarineamt stattfinden.

Der Kaiser traf am Donnerstag in Spandau mit dem Großfürsten Konstantin von Rußland zusammen, der seinem Regiment in Spandau einen Besuch abstattete. In der Kaserne des 5. Garde-Regiments fand ein Wahl statt, bei dem der Kaiser ein Hoch auf den Kaiser von Rußland ausbrachte. Der Großfürst Konstantin erwiderte den Teichspruch mit einem Hoch auf den Kaiser und auf sein Regiment.

Aus Konstantinopel, 8. Februar, wird der „Frei. Ztg.“ gemeldet: „Gestern Abend wurde ein Matrose des deutschen Stationschiffes „Coreley“ durch einen türkischen Soldaten lebensgefährlich verletzt, worauf er ins Hospital gebracht wurde. Im Palais wird der Zwischenfall so dargestellt, daß der Matrose, der sich in Begleitung eines Zivilisten befand, sich einmischen wollte, als der Zivilist vorbeikommt, mit der Kriegesmedaille dekorierte türkische Soldaten verhöhte, doch dürfte diese Darstellung einseitig sein. Der Sultan ist über den Zwischenfall sehr aufgebracht und entsandte Marschall Scheik Pascha zum deutschen Botschafter, um diesem sein tiefes Bedauern über die Verletzung des Matrosen auszudrücken.“

In der Militärstrafprozesskommission des Reichstages wurde gestern das Einführungsgezet mit geringen Änderungen angenommen. Die Frage des bayerischen obersten Gerichtshofs wurde bis zur zweiten Lesung vertagt. Darauf wird der Gelegenheitsrat, betr. das Dienstvergehen der richterlichen Militär-Justizbeamten, mit geringen Änderungen angenommen. Dem § 38 wird hinzugefügt: Die Errichtung eines Disziplinartribunals für die bayerischen richterlichen Militär-Justizbeamten bleibe der Landesgesetzgebung vorbehalten. Es folgt die schätungsweise Darlegung des voraussichtlichen Mehrebedarfs durch den Regierungskommissar Seidenpinner. Danach braucht Preußen 16 Ober-Kriegsgerichtshöfe, 110 Kriegsgerichtsämter, 160 Oberbeamte, so daß der Gesamtbedarf der Militärrechtspflege Preußens 2,153,798 Mk. für das Reichsmilitärgericht, aus drei Senaten bestehend, 497,852 Mk. erforderlich macht. Die neue Militärjustizabteilung des Kriegesministeriums erfordert 87,640 Mk. an Mehrebedarf gegen jetzt, für das Reichsmilitärgericht und Preußen 1,847,409 Mk. für Württemberg 22,444 Mk., für Sachsen 119,952 Mk., für Bayern 258,069 Mk. und für die Marine 48,427 Mk. Der Gesamtbetrag der laufenden Ausgaben wird auf 2,328,301 Mk. geschätzt.

Der Landwirtschaftsrat nahm Resolutionen über Viehverversicherung, Schlachtviehverversicherung, über Errichtung von Viehmarktschlachten, die Einführung von Schlachthäusern im Viehhandel, den Schlachtviehtransport, die Fleischlieferungen für die Armee, über die Errichtung landwirtschaftlicher Geschäftsstellen an Viehhöfen und über den Handel und die Notierung nach Lebendgewicht an, ferner eine Resolution, betr. Mittel, welche außerhalb der gesetzgeberischen Maßnahmen zur Förderung der Zuckerindustrie und des Ribbenbaues anzuwenden sind, und schließlich eine Resolution, betr. reichs- bzw. landesgesetzliche Regelung des Abdeckereiwesens. Die Tagesordnung war damit erledigt. Der stellvertretende Vorsitzende Freiherr v. Soden sprach dem Kaiser, der Reichsregierung und den einzelnen Landesregierungen Dank für das Wohlwollen aus, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte geschlossen wurde.

Der im Zeugniszwangsverfahren in Haft genommene Dunderleberling in Graudenz ist jetzt entlassen worden, nachdem er sich drei Wochen lang gegen das Verlangen, den Verfasser eines Zeitungsartikels zu verurteilen, standhaft erwiesen hat.

Das „Bayerische Vaterland“ Ehren-Sigls schreibt über den jüngsten Unglücksfall im Kieler Hafen: „Im Kieler Hafen ist eine Dampfmotore der Marine vom Sturm umgeweht worden, weil die Preußen wieder einmal bei Sturm nicht zu fahren wußten. Als das Schiff bereits untergegangen und der Kessel geplagt war, kamen die Marinepreußen. Es sind 10 (oder 6) Mann ertrunken. — Wenn die Preußen es nicht können, aber doch fahren wollen, dann erlauben sie und sagen: navigare necesse est, vivere non est necesse, zu deutsch: gefahren muß sein, wenn wir's auch nicht können und erlauben.“

Das schreibt ein Mann, den deutsche Bürger als ihren Vertreter in den Reichstag geschickt haben!

„Material zur lex Heinke.“ — Unter diesem Stichwort wird dem „Samm. Cour.“ geschrieben: In Stolberg in der Rheinprovinz hat kürzlich ein Kaplan sich süßlich über ein bewegliches Neblammbild entäußert, das eine vollständig besetzte Frau darstellt, die ein kleines Kind auf den Händen hält; das Kindchen

trägt allerdings, da es eben gehalten wird, keine Kleidung. Hierzu schreibt die Leipziger Firma, welche das Neblammbild ihren Kunden verabsolgt, dem „N. Z.“:

„Das Bild ist in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet, und mit Ausnahme eines Falles in dem ultramontanen Münster, wo eine Kardin das Bild in „fittlicher Entrüstung“ zerissen und verbrannt hat, hat es überall lebhafteste Anerkennung gefunden. Als Gegenstück zu dem aus Stolberg berichteten Falle können wir anführen, daß ein Pfarrer in einem Orte am Main eine solche Freude an dem Bilde hatte, daß er sich mit der Bitte an uns wandte, ihm ein Exemplar für die dortige Kleinkinderschule zu überlassen, deren 70 kleinen Zöglingen er damit eine Weihnachtsgabe machen wollte. Wir legen die Karte des Herrn Pfarrers zur Beglaubigung bei.“

Wir wollen dem Herrn Kaplan in Stolberg und der frommen Minderheit die Bemerkung gönnen, daß das Bildchen, dessen Nützlichkeit nicht die Spur des Anhängens zeigt, auf den Inhaber kommt. Das wäre zugleich die beste Klarsache für den ungeschuldbigen Pfaffen. — Im übrigen geben die kleinen Vorkommnisse eine beherzigenswerte Illustration der Verwirrungen und Abarbeiten, zu denen eine lex Heinke nach dem Muster des Reichstages jetzt wieder vorzulegenden Antrages führen würde.

Im Bundesrat ist, wie die „Nat.-Ztg.“ sicher erzählt, die Auffassung weit vorwiegend, daß er in der Lippischen Erbfolagefrage, welche jetzt durch einen Schaumburg-Lippischen Antrag an ihn gebracht ist, nicht zuständig sei; anderer Meinung ist vielleicht nur Schaumburg-Lippe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine ungarische Bauernbewegung ist in verschiedenen Komitaten im Gange. Die Bewegung hat einen kommunistischen, nützlich einen antisemitischen Charakter. In den Gemeinden Karas, Győr, Kiszarda und Wambod wüsten förmliche Kämpfe zwischen den Endarmen und den mit Säbeln und Hengabeln bewaffneten Bauerntruppen. Von allen Seiten ist Militär auf dem Wege. Auch aus dem Zempliner Komitat werden Unruhen gemeldet.

Guatemala.

Präsident Barrios ist in San Francisco ermordet worden. Der Vizepräsident Cabrera hat die Präsidentenschaft übernommen. Im Lande herrscht angeblich Ruhe. Präsident Barrios wurde am 15. März 1892 auf fünf Jahre gewählt. Durch Defekt der konstituierenden Versammlung vom 30. August 1897 ist dann seine Regierungsperiode bis zum Jahre 1902 verlängert worden.

Griechenland.

Vor dem Seetrizengericht in Athen hat ein Prozeß begonnen gegen den Fährhändler Kofforis, der beschuldigt wird, während des türkisch-griechischen Krieges von Skathos aus an den damaligen Marineminister Levidis telegraphisch zu haben: „Kommodore Sachuris verrät uns, weil er Ihre Befehle nicht ausführt.“

Als erster Zeuge wurde Levidis vernommen, der Sachuris beschuldigt, seine Befehle nicht ausgeführt zu haben. Er habe nach dem Empfang der Depesche des Fährhändlers den König gebeten, Sachuris abzuberufen, und der König habe dieser Bitte stattgegeben. Levidis verurteilte nachzuweisen, gegen welche seiner Befehle er sich der Einfluss des Hofes geltend gemacht; auch seine Kollegen im Ministerium beschuldigte er der Ungehörigkeit während des Krieges. Der unglückliche Ausgang des Krieges in Thessalien sei der Nichtausführung seiner Befehle zuzuschreiben. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob dinstellen Befehle, die Sachuris erhalten, auch dem Prinzen Georg, der damals Kommandant der Zepheidostille war, zugegangen seien, erwiderte Levidis, über diese Frage werde er sich nur in der Deputiertenkammer auslassen. — Der als Zeuge vernommene Prinz Georg erklärte, Sachuris habe seine Befehle getan; wenn Sachuris nicht alle Befehle ausgeführt habe, so sei das dem Widerspruch in den Befehlen und dem Mangel an Munition zuzuschreiben. Das Telegramm des Fährhändlers Kofforis sei ein unerhöhrter Verstoß gegen die Disziplin. — Der jetzige Marineminister Kofforis erklärte, während des Krieges einen Panzer kommandierte, erklärte, nach allem, was er während des Krieges gesehen, habe unter den Offizieren und Mannschaften Disziplinlosigkeit geherrscht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der hiesigen Originalherren ist nur mit genauer Durchsicht der Urkunden, Urkunden und Urtheile über lokale Vorkommnisse für den Stadtrat zu unterstützen.

Odenburg, 11. Februar.

* **Vom Hofe.** Die Großherzoglichen Herrschaften sowie Ihre Hoheit die Herzogin Charlotte wohnen heute Vormittag dem Scherzfesten der Artillerie hinter dem Wäldchen bei. Heute Abend 9 Uhr 57 Min. trifft Se. Hoheit der Herzog von Altenburg zu mehrtägigem Besuche hier ein.

* **Ordensverleihungen.** Dem Gemeindevorsteher Töllner zu Döbeln ist das Ehrenkreuz 1. Klasse mit der goldenen Krone verliehen; Gemeindevorsteher Nidderdorf zu Holborn hat das Ehrenkreuz 1. Klasse erhalten und Grenzaufseher Schäfer zu Wale, sowie Schmiedemeister Johann Hillers zu Wiefels das Ehrenkreuz 2. Klasse.

* **Wismarstädter.** Die bekanntesten jetzt etwas ungewöhnlich verdienenden Lichtbude des Altstaders, die mit „Unser 80jähriger Wismar“ bezeichnet sind, liegen in der Schulze'schen Hofbuchhandlung in Eichenhagen, die aus dem Sachsemaße stammen, zum Verkaufe aus.

— **Wundstreiherfest in Odenburg.** Die Vorbereitungen für das am 5. Juni d. J. hier stattfindende Wundstreiherfest sind in vollem Gange. Die festgebenden 3 Vereine haben 6 Festauschiffe gebildet, d. h. in jedem Ausschiffe alle 3 Vereine vertreten sind. Der Vertretertag wird am Sonnabend, den 4. Juni, abgehalten werden. Der Festgottesdienst, sowie die Parade finden auf dem Pferdemarktplatz statt. Nach der Parade marschieren die Vereine, wie in früheren Jahren, durch die Heiligengeißel, Achtern, Lange, Gaaren, Peter- und Ziegelhoffstraße nach dem Festplatz auf dem Ziegelhof.

* **Großherzogliches Theater.** Auf höchsten Befehl war gestern Hauptmann's Märchenbrama „Die verjünte Glocke“ auf den Spielplan gesetzt. Die Mitglieder unseres Hofes waren anwesend; außerdem aber hatte sich, obwohl es die sechste Wiederholung des Schauspielers war, eine erfreulich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die der gehaltenen Dichtung mit Interesse und Beifall folgte. Zugleich stellte sich als „Rautenbelen“ wieder ein Gast vor, der nach einem Engagement an der großherzoglichen Bühne strebt. Fräulein Elise Ewers vom Koburg-göhrer Hoftheater hatte das Glück, sich in einer Rolle einführen zu können, die die Fähigkeiten einer Darstellerin sorglich mit annehmender Sicherheit erkennen läßt. Die junge Dame, von einem glüklichen Gesicht mit anmutigem Aussehen bedacht, zeigte, daß sich bei ihr eine hübsche, noch durch keine Manier verübte Begabung mit frischem Streben und glüklichem Versehen in den darzustellenden Charakter vereinen. Dann und wann verriet sich in dem Spiel von Fräulein Ewers noch die Anfängerin und läßt ihr Ausdrück mehr natürliche Unigkeit des Empfindens wünschen. Aber andererseits berechtigen die Jugend und die Frische — zumal in dem von Fräulein Ewers vertretenen Fach — zu schönen Hoffnungen. Das Organ der Darstellerin ist nicht groß, aber klar und angenehm; zudem schien es gestern unter einer Indisposition zu leiden. Alles in allem machte Fräulein Ewers einen sehr guten Eindruck, und es würde uns freuen, wenn wir sie im nächsten Winter als Mitglied unserer Bühne begrüßen könnten. E. Hoher.

○ **Bazar zum Besten des Evangelischen Krankenhauses.** Je näher die Tage des Bazar's herannahten, desto lebhafter wird das Interesse für denselben. Es sind nunmehr durch gütiges Entgegenkommen von zu ständiger Seite Konzerte für alle drei Bazar-tage gesichert. Diefelben werden unter persönlicher Leitung der Herren Musikdir. Ehrlich und Stabstrompeter Feise von den Kapellen des Odenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Odenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 ausgeführt werden. Leider gestattet der zur Verfügung stehende Raum dem Komitee nicht, alle geplanten Veranstaltungen anzunehmen. So z. B. können mit Demonstrationen verbundene Vorträge des Herrn Privatgelehrten Wempe in den Bazar-tagen nicht zur Ausführung gelangen, weil dieselben allein einen Saal beanspruchten würden. Das Komitee hat aber doch das freundliche Angebot des Herrn Wempe, an 2 bis 3 Abenden zum Besten des Evangelischen Krankenhauses Darstellungen aus den verschiedensten Gebieten der Astronomie, Physik, Elektrotechnik u. s. w. zu geben, mit herzlichem Dank annehmen wollen, und so werden dieselben durch die Güte des Herrn Wempe im März stattfinden. Der Ertrag wird als zu dem aus dem Bazar erzielten Einnahmen gehörig zu rechnen sein.

○ **Die vom Odenburger Gewerbe- und Handelsverein auf heute, Freitag, berufene Sitzung** fällt aus und wird nach der jetzigen Bekanntmachung am Dienstag, den 15. d. Mts., stattfinden. Es wird über die Einrichtung der Trennung der Verkaufsräume für Butter- und Margarine-Produkte verhandelt, auch werden Mitteilungen über die Bestimmung des Wundstreiherfestes (Wandläufer, Wandwarenauktionen, Detail-Reisende, Hausierer) gemacht werden.

* **Arbeitsnachweis des Odenburger Arbeitervereins** für gediente Soldaten (Geschäftsstelle: Büttner's Buchdruckerei hierfeld). Der gegenwärtige Stand ist folgender: Von Arbeitnehmern suchen eine Stelle: 1 Gärtner, 2 Kupfer-, 1 Kupfer- und Knecht, 1 Zimmermann, 1 Malchmeister, 1 Tapezier und Dekorateur, 1 Badergehilfe, 1 Müllergehilfe, 1 Schreiber, 1 Kleider-, 1 Bote oder Kassierer, 1 Bote oder Diener, 1 Arbeiter, Perrier oder Hausdiener, 4 Arbeiter bei Pferden. — Von Arbeitgebern sind Stellen angeboten für: 3 Knechte für Landwirtschaft (davon 2 zum 1. Mai), 2 Tischlergehilfen, 3 Stellmader, 2 Eisenreifer, 1 Schlosser, 1 Schmie, 1 Sattler, 1 Müllergehilfe (zum 1. Mai), 1 Müllergehilfe (zu Pfingsten), 1 Bierfabrikant (zum 1. Mai), 1 Hausdiener (zum 1. Mai), 1 unverbriehter Arbeiter, 2 Böttcher.

Y. **Das vaterländische Festspiel „Der deutsch-französische Krieg von 1870/71“** in 56 Bildern von Heinrich Schöne wird der hiesige Kampfgewinn-Verein bekanntlich an den Tagen vom 26. Februar bis einschließlich 6. März im neuen Saale der „Rudelsburg“ zur Aufführung bringen. Die Leitung des Festspiels hat der Direktor Herr E. v. Satorff-Hannover übernommen. Das Festspiel, dargestellt von 100 Personen, Damen, Kindern und Mitgliedern des Kampfgewinn-Vereins, wird in folgender Ordnung aufgeführt:

- Fest-Dauerer. Prolog.
1. Abteilung: 1. Hoch Kaiser und Reich. 2. König Wilhelm in Ems (2 Bilder). 3. König Wilhelm am Grabe der Mutter. 4. Emsenerkunft (4 Bilder). 5. Abgeschied. 6. Der Bayer und der Zucko (2 Bilder). 7. Im Tode vereint (2 Bilder). 8. Kronprinz Friedrich an Abel Douay's Leiche (2 Bilder). 9. Gefallen (2 Bilder).
2. Abteilung: 10. Auf Verpoßen (7 Bilder). 11. Die Feldwache (4 Bilder). 12. Gefangen (2 Bilder). 13. Die 13er in der Totenallee von Colombey (2 Bilder). 14. Schlacht bei Bornville-Mars la Tour (2 Bilder). 15. Der Dragoneroberst von Auerwald (2 Bilder). 16. Die Kanoniere von Gravelotte (2 Bilder). 17. Schlacht bei Beaumont (2 Bilder).
3. Abteilung: Das Drama von Sedan: 18. Napoleons Sturz. 19. Des Kaisers Brief (2 Bilder). 20. Am Weberhaufe zu Dondery (2 Bilder). 21. Die Kapitulation von Sedan. 22. Die Begegnung in Bellevue (2 Bilder). 23. Weihnachtshafen (2 Bilder). 24. Weihnachten im Felde. 25. Geizen bis in den Tod! (Die Einwohnerrichter vor Dijon.) (2 Bilder). 26. Kaiserproklamation. 27. Feinde — heimkehr. 28. Schluss-Apoteose! Deutschland, Deutschland über alle!

Nach jeder Abteilung 10 Minuten Pause. Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Eintrittsplatz 30 Pf. Der Reinertrag fließt in die Witwen- und Waisenkasse des Kampfgewinn-Vereins. Wir wünschen dem Verein zu diesem patriotischen Unternehmen den besten Erfolg.

— **Einem Aufruf** erregte gestern Abend im Linden-hofsgang eine auf dem Churner wohnhafte Frau, die des

Güter zu viel genossen hatte. Den Passanten gegenüber that sie den komischen Ausruf: „Oh, was maist de Wüschden doch for'n Leben, wenn man 'n bäten bejmoort ist!“ Dabei war sie mit Schmutz vollständig bedeckt.

Dem gestern veröffentlichten höchsten Synodalbescheid für die 19. Landessynode entnehmen wir folgendes: Dem Ersten der Landessynode, des Wahlvorsitzenden zur Pflicht zu machen, bei jeder Parterwahl die Stimmberechtigung jedes zur Wahlurne erscheinenden einzelnen Mitgliedes der zweiten Gemeindeversammlung auf Grund der Stimmlisten vor Abgabe seines Stimmzettels festzustellen, wird vom Oberkirchenrat Bedingung gesetzt. Dem Wunsch der Landessynode entsprechend, wird der Oberkirchenrat eine Verbesserung der Pfarrgehälter insbesondere durch Erhöhung der Minimalhöhe in Erwägung ziehen und eventuell der nächsten Landessynode eine darauf bezügliche Vorlage machen, auch dabei prüfen, ob nicht den Pfarrern der ersten drei Minimalstufen eine vierteljährliche Auszahlung des Gehalts zu ermöglichen sein wird. Von der Landessynode angelegte Frage, betreffend Einrichtung eines Nachmittags Gottesdienstes in Wangerooge während der Paderbasson, wird vom Oberkirchenrat in Erwägung gezogen werden. — Das Gesuchen der Landessynode, betr. halbjährige Wiederbefragung der vakanten Pfarrstellen, soll möglichst Berücksichtigung finden. — Dem Gesuchen der Landessynode entsprechend, wird der Oberkirchenrat es sich angelegen sein lassen, soweit wie möglich für eine würdige Restaurierung der Altardecke in Wilschhausen zu sorgen.

Tagelöhnerverein. Aus dem Jahresbericht des Tagelöhnervereins, der in der letzten Generalversammlung erstattet wurde, sei hier folgendes mitgeteilt: Die Mitgliederzahl des noch jungen Vereins beträgt 133. Das ist ein Beweis, daß die Gründung des Vereins unter den ärgsten guten Anlauf gefunden hat. Die Einnahmen betragen 425 M 5 S, die Ausgaben 230 M 10 S, es verbleibt demnach ein Kassenbestand von 194 M 95 S. Nach dem Bericht hat die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre hauptsächlich in der Ueberwachung des Wildbans in der Stadt Oldenburg bestanden, außerdem hat er seine Aufmerksamkeit auch auf die Wilddiebereien im Lande gelenkt und verschiedene Bestrafungen in dieser Hinsicht herbeigeführt. An 2 Beamte sind Belohnungen von 10 und 20 M ausbezahlt, weil sie sich um die Ausübung des Jagdgesetzes verdient gemacht haben. Es sollen Ermittlungen darüber angestellt werden, ob im Lande noch weitere Beamte sich hervorragend um das Gesetz verdient gemacht haben, um event. auch diesen eine Belohnung zukommen zu lassen. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt. 1. Vorsitzender: Herr Oberst a. D. Freels; 2. Vorsitzender: Herr Forstmeister Stropp; Schriftführer: Herr Oberlehrer Dr. Dender.

Kleine Mitteilungen. Matiafer. Gräbt man zur Zeit auf Brachädem, Klempen und Wiesen, so bemerkt man in geringer Tiefe zahlreiche schon vollständig ausgebildete Muscheln, die nur auf den Frühling mit feiner Laubfülle warten, um ihre verderbliche Thätigkeit zu beginnen. Das Jahr 1898 wird wahrscheinlich ein Flugjahr der Matiafer werden.

Zweelbäte. 11. Februar. Herr Mattemann aus Overage, der vor mehreren Jahren hier eine große Fläche Landes mit Marschde überfahren ließ, kaufte vor einigen Tagen von verschiedenen Besitzern noch etwa 200 Jüd Land an. Dasselbe liegt zu beiden Seiten der Bahn (Oldenburg-Sandburg) und ist zum großen Teil unfruchtbares, unbesautes Land. Herr B. gebent dasselbe ebenfalls mit Marschde überfahren zu lassen und wahrscheinlich am Sprungwege dann eine zweite Landwirtschaft einzurichten, wie eine solche auf den bis jetzt kultivierten Ländereien schon besteht. Verwalter letzterer Stelle ist Herr Klüppauer.

k-Drake. 10. Februar. Eine bedeutende Submissionsausarbeitung hat die hiesige Stadtverwaltung erlassen. Zur Ausführung von Pfisterarbeiten sind erforderlich 325 mille Bodborner Klinker erster und 225 mille zweiter Sorte, ferner 2550 lb. m. Piesberger Porzeline und 8000 cbm reiner Weiserand und dann das Verfahren dieser Materialien, sowie die Ausführung der Pfisterarbeiten. Näheres ist bei dem Stadtmagistrat zu erfahren. — Die Gründung neuer Vereine scheint hier jetzt an der Tagesordnung zu sein. Nachdem erst zwei neue Marine-Vereine ins Leben gerufen sind, beschließt man noch einen Veteranen-Verein zu gründen, und soll am nächsten Sonntag eine erste vorbereitende Versammlung stattfinden. Ferner plant man, im südlichen Teile der Stadt einen Bürgerverein zu gründen, ähnlich demjenigen, der in Klüppauke seit reichlich Jahresfrist blüht. Die Einwohnerchaft Harrens ist zu einer Beratung dieserhalb auf morgen Abend in Haselbieders „Butzjäger Hof“ eingeladen.

k-Drake. 10. Februar. Nach hier eingetroffener Nachricht ist die Bark „Magdalena“ von der Reederie des Herrn C. Tobias hier auf der Reise von Albany nach Ostia Planta auf Grund geraten, später aber ohne fremde Hilfe wieder abgenommen. Das Schiff hat Beschädigungen am Schiffsboden und an den Pumpen erlitten.

Neuentzug. 10. Februar. Die auf Dienstag Abend einberufene Versammlung zwecks Bildung eines landwirtschaftlichen Klubs war sehr zahlreich besetzt, ein Zeichen, daß unter den Landwirten großes Interesse für die angelegte Sache vorhanden ist. Der Klub konnte deshalb so gleich gebildet werden, und sollen in monatlichen Versammlungen verschiedene die Landwirtschaft betreffende Fragen theoretisch und praktisch erörtert werden. Um jedem den Beitritt leicht zu machen, wurde der Beitrag auf nur 60 Pfg. jährlich festgesetzt. Als Vorsitzender wurde Landwirt Wilkens-Mansholt, zu dessen Stellvertreter Landwirt Witten dajelski und zum Schrift- und Kassierführer Gastwirt Tapfen-Neuentzug gewählt.

Stad- und Butzjägerland. 10. Febr. Der königlich sächsische Landesfiskus Herr Graf zu Münster aus Mörzhagen bei Dresden kaufte durch Vermittelung des Paderbändlers Herrn D. A. Müller zu Abbehausen hier und im Ueberland acht Hengste, welche am Donnerstag, den 10. d. Mis., in Rodentzungen und Oldenburg per Bahn nach Sachsen expediert worden sind. Die Hengste, sehr edle und starke Tiere, waren zum Preise von 4000 bis 10,500 M angekauft. Der Käufer erkennt die hervorragenden Eigenschaften des oldenburgischen Pferdes an und führt viele hier aufgezogene oldenburgische Pferde in das dortige Gestüt ein. Er ist seit mehreren Jahren ein guter Abnehmer unserer edlen Tiere und hat jedes Jahr mehrere Hengste und Stuten aus unserem Lande angekauft. Im verfloffenen Herbst

erstand derselbe 2 Hengste, 2 zweijährige Stuten und 7 Stuten von dem Paderbändler Herrn D. A. Müller. Der Graf wird in diesem Jahre auf der Dresdener Ausstellung 30–40 Stück Hengste und Pferde, von hier importiert, ausstellen.

S-Baut. 11. Febr. Erloopt wurden bei einem Diebstahl von Büchern in Neuremen zwei aus Wilhelmshaven stammende Schüler. — Mit einem Strafmandat von 9 M beglückt worden sind mehrere Schulknaben, welche als Hauptmacher bei einer Schülerkasselerung fungierten.

L-Wästing. 10. Februar. Ueber das in der letzten Weihnacht in Oberhausen ausgebrochene Schadenfeuer, welches sämtliche Gebäude der Witte Köhler am Broodbeich total einäscherte, sind hier, die Gemüter noch immer in Aufregung. Allgemein hat man hier der Vermutung Raum gegeben, daß hier Brandstiftung vorliegt. Wie sollte auch zu solcher Jahreszeit um Mitternacht plötzlich Feuer entstehen können? Eine eilige Untersuchung ist im Gange, bis jetzt jedoch ohne wesentlichen Erfolg. Eine vor einigen Tagen in dieser Sache verhaftete Person ist sofort wieder in Freiheit gesetzt worden. Positively gelangt es noch, des Täters habhaft zu werden, damit man sich wenigstens abends ohne Sorge zur Ruhe begeben kann.

(Wilschhausen.) Nach den Feststellungen sind in hiesiger Stadt zur Zeit 90 Hunde vorhanden, von denen 88 mit 5 M. 2 mit je 10 M. verheuert werden. Der Ertrag der Hundsteuer, ist danach 460 M. — Die hiesige Neue Sparkasse von Joh. Kramer u. Co. hat pro 1897 einen Neinertrag von 2738,31 M. erzielt und den Gesellschaften eine Dividende von 6 Proz. gezahlt. — Das gestrige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins, bestehend aus Schauturnen, Kommerz und Ball, ist unter zahlreicher Beteiligung sehr gut verlaufen. Es wäre zu wünschen, daß dem sehr gut geleiteten Verein noch mehr aktive Mitglieder beitreten möchten. — Beim Bahnhof Düngestruß wird demnächst durch den Volkmeier Hlers daselbst ein Wohnhaus erbaut, in dem eine Wirtschaft betrieben werden soll. — Beim Bahnhof Redterfeld sollen zwei neue Gastwirtschaften demnächst eröffnet werden. — Die Nachfrage nach Lagerplätzen für Holz, Steinfelsen etc. auf dem hiesigen Bahnhof soll schon jetzt eine sehr rege sein. In ländlichen Kreisen ist allgemein der Wunsch vorhanden, es möge in der Nähe der Ort- und Bahnhöfe eine Wirtschaft mit Stallung eingerichtet werden. Dene Zweck ist auch das Bedürfnis für eine derartige Wirtschaft hier zu haben, da man doch den Fuhrwerkbesitzern nicht wohl zumuten können, ihre Gespanne innerhalb der Stadt aufzustellen.

S-Deinhorst. 10. Februar. Die gestrige Feier des Deinenhorster Männergesangsvereins hat unter Gesangsvorträgen, Neben- und humoristischen Vorträgen einen schönen Verlauf genommen. Frühere Mitglieder waren aus der Ferne erschienen, andere hatten telegraphisch oder brieflich ihre Glückwünsche geandt. Eine frohe und festliche Stimmung erfüllte alle und hielt sie lange in schöner Harmonie bestimmen. — In der heutigen Sitzung des Gemeindefrats wurden die Stadtratmitglieder Th. Wohlmann und S. Schwabe mit der Unterzeichnung einer Schuldurkunde beauftragt. Maßregeln gegen Feldmäuse werden als nicht erforderlich betrachtet. Die Vermehrung der Bevölkerung hat Anlaß gegeben, daß das Stadgebiet statt wie bisher in 5 in 6 Bezirke geteilt wird, und zwar wird das östliche Stadgebiet in Zukunft durch die Epler Chaussee in 2 Bezirke zerlegt werden. Zu Amtsratsmitgliedern wurden gewählt: S. Wörsters, C. Lampe, Ratscher Niemann, H. Tansen sen., H. C. Hoyer, S. S. Schwabe, Bürgermeister Müllers, Hr. Winkels, S. Wüsteling und B. Heinen. Die oberen Räume in der Bürgerschule, welche zur Zeit von der landwirtschaftlichen Winterschule benützt werden, sind für die zu errichtende Fortbildungsschule in das Ansehn genommen. Es soll deshalb der Vorstand der Bürgerschule ersucht werden, dem Amtsverband die Räume zu künbigen.

Oldenburg. 10. Februar. Der hiesige Naturheilverein erweist sich einer ganz bedeutenden Anzahl Mitglieder, alles treue Anhänger. Der Verein läßt es sich sehr angelegen sein, seine Methoden durch praktische Vorführungen zu erläutern und durch Vorträge von seinen bekannter Naturärzte und anderer Sachkundiger in weiteren Kreise aufzuklären zu wirken. Der nächste Vortrag wird im Saale des Herrn Galtwits Ritter von Herrn Direktor Otto Wagner aus Dresden-Adelbeut gehalten, und zwar über Gift- und Rheumatismus, mit besonderer Berücksichtigung „Wie schützen wir uns vor Krankheiten?“

Wilhelmshaven. 10. Febr. Einem hier mehrfach verbreiteten Gerücht zufolge sollte morgen der Kaiser hier eintreffen. Das Gerücht behauptet sich indessen nicht und beruht anscheinend auf einer Verwechslung. Nicht der Kaiser, sondern Vizadmiral Thomson, Chef des ersten Geschwaders, wird hier eintreffen, um die Geschwader-Neuten zu besichtigen. — Der Dampfer „Greifeld“, welcher die Marine-Artillerie-Abteilung von hier nach Kiootschau überbrachte, hat zur Ueberfahrt von hier dorthin 11 Tage länger gebraucht, als „Darnstadt“. Letzterer war am 19. Dezember hier abgegangen und traf am 26. Januar in der Kiootschauhafen ein, während „Greifeld“ am 21. Dezember den hiesigen Hafen verließ und am 8. Februar dort ankam.

Wilhelmshaven. 9. Februar. Zum Artillerie-Division von Platz und Vorstand des Artillerie-Depots zu Wilhelmshaven ist an Stelle des Korvetten-Kapitän Friedrich der bisherige Kommandant des Kreuzers „Concord“, Korvetten-Kapitän Meyer kommandiert. Derselbe ist 1871 in die Marine eingetreten, wurde 1874 Untertentant zur See, 1879 Tentant zur See, 1887 Kapitänlieutenant und 1894 Korvettenkapitän. Als solcher steht er im Dienstalter jetzt an 10. Stelle. Als Korvettenkapitän thut Meyer Dienst an Bord des Kreuzers „Kaiserin-Augusta“.

Wünsen a. d. L. 7. Februar. (H. C.) Eine künftige Thätigkeit aus dem Leben zu melden. Mit seinem 90-jährigen Vater wohnt dort der 49 Jahre alte Arbeiter Johannes Hoffmann im Wohnhause. Am Freitag Mittag hielten die Hausbesitzer aus der Hoffmannschen Straße Hilfe zu bringen; sie fanden die Thüre verschlossen und sahen durch das Fenster, daß Johannes Hoffmann seinem alten Vater mit einem Beile gegenüberstand, ihm

auch schon mehrere Schläge damit beigebracht hatte. Der Verbrecher wurde von weiteren Thätigkeiten abgehalten, indem von dem Gendarm Bücking verhaftet und nach Wünsen ins Gerichtsgefängnis eingeliefert, während der alte Vater am anderen Tage ins Krankenhaus Bethesda gebracht wurde. Die Aktion des Lebens isters wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß den Gendarmen polizeilich verboten ist, ihm Synaps zu verabreichen.

Wünsen. 11. Februar. (Dr. N.) Eine freckliche Luttkatze, die am Mittwoch in Gmelinen verlost ist, bildet in dem benachbarten Dorfe das Tagesgespräch. Dieselbe seien mehrere Männer in der Wirtschaft von Tietzen zusammen und spielten Karten. Sie bekamen dabei Streit miteinander, und schließlich forderten sich zwei der Spieler einander zum Kampfe heraus. Es wurde mit Gebührende gerungen, und in funfloser Mut zog einer der Streitenden sein Messer und durchschnitt seinem Gegner den Hals, sodas dieser alsbald verstarb. Der Ermordete soll Köhler heißen und eine Frau und zwei Kinder hinterlassen. Der Name des Täters ist Hendorf; beide stammen aus Abergren. Hendorf ist bereits in das Admer Gefängnis eingeliefert.

Postwesen.

Oldenburg, 11. Februar.

Der Verband der Handels- und Gewerbevereine ist von dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes aufgefordert worden, den Interessententeilen folgende Mitteilungen zu machen:

Der Verkehr an den Paket-Annahmestellen der Postanstalten in größeren Orten steigt sich in den Abendstunden in ganz außerordentlichem Maße. In der Stunde vor Schalterchluss werden häufig mehr Pakete als während des ganzen übrigen Tages angenommen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Versandgeschäfte gewohnheitsmäßig die gesamte Einlieferung ihrer Pakete nach Hunderten zählenden Paketen in diese letzte Stunde zusammenbringen. Nicht selten nimmt der Paketverkehr über die Geschäfte die Schalterräume und die Annahmestellen derart in Anspruch, daß dem sonstigen Publikum die Auslieferung von Paketen geradezu unmöglich ist. Es beruht dann an den Schalteranlagen trotz ihrer Geräumigkeit ein so starker Andrang von Personen und eine solche Zusammenhäufung von Paketen, daß bei manchen Postämtern zur Aufrechterhaltung der nötigen Ordnung und zur Verhinderung von Ausfrierungen polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Die Reichspostverwaltung bietet ihrerseits alles auf, um dem gesteigerten Verkehr in den Abendstunden gerecht zu werden; aber trotz der größtmöglichen Verstärkung des Annahme-Personals und der Aufstellung zahlreicher Schnellwagen ist die glatte Abwicklung des Annahmeverkehrs unter dem Druck der erwähnten Verhältnisse oft unbeschreiblich. Infolgedessen gelingt es auch trotz der größten Anstrengungen des Postpersonals nicht immer, sämtliche Pakete noch mit den Abendzügen abzuführen, ein Umstand, der namentlich von den größeren Geschäften in hiesiger Gegend sehr bedauerlich ist. Alle Bemühungen der Reichspostverwaltung, durch Anreizen und Erörterungen in der Öffentlichkeit und durch unmittelbare Einwirkung auf die beteiligten Kreise des Publikums in den geschäftlichen Angelegenheiten den Wandel zu schaffen, sind erfolglos geblieben; insbesondere veranlassen die Versandgeschäfte bei ihrer ablenkenden Haltung dem oft bringend ausgesprochenen Wunsch gegenüber, ihre Sendungen öfter als einmal täglich und vor allem zeitiger als jetzt zur Post zu schicken. Auch der neuerdings in Berlin gemachte Versuch, die Massenauslieferung an den Paketämtern in den Abendstunden herbeizuführen, hat die Post bei der Ueberlegung vorübergehenden Pakets aus den Geschäftsbüroen abholen ließ, hat wegen Mangels an Entgegenkommen seitens der Geschäfte bereits nach kurzer Zeit aufgegeben und als gescheitert betrachtet werden müssen. Da die erwähnten Zustände indes für die Dauer unhaltbar sind, so würde schließlich nur übrig bleiben, eine durchgreifende Veränderung in der Weise herbeizuführen, daß in den letzten Abendstunden — etwa von 6 Uhr ab — nur noch die gleichzeitige Auslieferung von höchstens drei Paketen durch je eine Person gestattet und die Anhäufung von Paketen in den Schalterräumen ganz untersagt würde.

Da eine Bestimmung, wie sie am Schluß angeführt ist, den Geschäftsleuten, die einen großen Paketverkehr bei der Post haben, sehr manchem löbliche Fesseln auflösen würde, so darf erwartet werden, daß aus dem Handelsstande alles angeboten wird, um einer solchen Maßregel aus dem Wege zu gehen.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

BTB London. 11. Februar. Da das Flaggschiff „Vorfleur“ nunmehr in Port Said angekommen ist, geht das Flaggschiff „Victorious“ heute von Malta nach China ab. Der Panzerkreuzer 1. Klasse „Sibstrakt“ wird ebenfalls sofort nach China in See gehen.

BTB London. 11. Februar. Unterhaus. Im Verlaufe der Adressdebatten erklärte der Handelsminister Ritchie: Der deutsche Eisenbahn-Tarif für Import-Artikel gewähre auf den fremden Märkten den deutschen Importeuren Vorteile gegenüber den englischen Importeuren. Es sei die Absicht Salisbury, bei den Unterhandlungen über den neuen Handelsvertrag der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen, um sie zu veranlassen, den Eisenbahntarif auf einer Grundlage aufzustellen, die den deutschen Konkurrenten nicht einen unbilligen Vorteil gewähre. Aber die Regierung habe an dem Freihandel fest, der den Wohlstand Englands so sehr gehoben habe.

Erparungsstafte zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1898 16,844,266 M. 06 Pfg
Im Monat Jan. 1898 sind:
neue Einlagen gemacht 327,856 „ 88 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 250,279 „ 92 „
Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1898 16,921,843 „ 02 „
Bestand der Activa (günstlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 17,943,018 „ 10 „

Postämter, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: vormittags 9 1/2 und abends 7 Uhr
Gottesdienst.

Anzeigen. Alderland-Verkauf.

Satten. Der Ritter Joh. Bruns hier, beabsichtigt sein an der Wildeshauser Chaussee belegenes Alderland (1. g. Käfen) groß ca. 50 Scheffel, bester Bonität, mit Eintritt nach Abente d. J. geteilt oder im Ganzen meistbietend zu verkaufen, und ist Termin zum 1. Aufsat auf

Montag, den 28. Februar d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Witwe Stalling's Wirtshaus hier, ange-
setzt. Bei annehmbarern Gebote erfolgt der
Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein

J. B. Bücken, Aukt.

Westerholt. Frau Witwe Brodmann
in Oldenburg hat die eine Hälfte ihrer Wirt-
schafterstelle in Westerholt noch zu vermieten.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Näheres bei Hinrich Markens jun.
in Westerholt.

H. Sauerhoff, Salz- u. Essiggurken
empfiehlt
Joh. Bremer.

Gemüse-Konserven billigt bei
Joh. Bremer.

Agelshof, sehr zart in kleinen Stücken.
Joh. Bremer, Baarenstraße 10.

Dalsper. Der Fuhrmann Joh. Rosen-
busch in Dalsper läßt am

Sonntag, den 19. Febr. d. J.,
nachm. präz. 2 Uhr anfgb.

in und bei seinem Hause:

2 kräftige Arbeitspferde,
als: 1 8jähr. Wallach und

1 13jähr. do.,

4 schwere Wagen mit komplettem Auf-
zeug, 3 Condröge, 3 Bindebäume, 1
Pferdekrappe, mehrere Kaufbölder, Ketten
und Siebten und viele sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken,
daß die beiden Pferde sich besonders
für schwere Fuhrwerke eignen, freundl.
eingeladen.
Chr. Schröder, Elsfleth.

Nachfrage.

In der Aktion des Brinkfegers Gerhard
Fosker in Hunkhofen am 14. Februar
d. J. kommen noch zum Aufsat:
1 schwere 6jährige Kuh, im März kalbend,
2 trachtige Schweine, 1 Viehtestel, 1 Pflug,
1 Schweinekasten, 12 Herten, 12 Enten,
12 Hentfinken, 1 amerikanische Wanduhr,
1 Wanduhr und 1 Hängelampe.

J. F. Harms.

Wieh-, Holz- und Moor-Verkauf

in
Ahlhorn.

Wildeshausen. Der Vollweier Friedr.
Geishausen zu Ahlhorn läßt am

Sonntag, den 19. Febr. d. J.,

morgens 11 Uhr anfgb.

2 tieble Kufe,

6 trachtige Schweine,

150 recht starke lange Fischen, vorzügliches

Bau- und Wagenholz,

50 Moorpfänder zum Ausgraben,

öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Wittwollen, Aukt.

Susten u. Heiserkeit

finden Sie am schnellsten mit **Walther's**
Fischemadeln aus. Zu haben à 30 s
und 50 s bei **Paul Hermann,**
Oldenburg, Bremerstraße 17.

Boesmann's
Annoncen-Expedition,
Bremen.
Börsenhauptgebäude.
Inseraten-Annahme
für alle Zeitungen der Welt.

6 Millionen 3 1/2 % Oldenburgische Konjols.

Zinstermin halbjährlich, 1. April u. 1. Oktober.
Stückerteilung: 2000, 1000, 500, 300, 100 Mark.

Von obiger neu zur Ausgabe gelangenden Anleihe verkaufen wir zu dem in
unserem täglichen Kurszettel jeweilig notierten Preise, zunächst zu

102 Prozent

unter Vergütung der Stückzinsen bis 1. April d. Jz. Abnahme einwober sofort oder auch
später nach Verabredung. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke verkaufen wir gegen
Gutscheine, die wir demnächst kostenlos umtauschen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank nebst Filialen Brate, Jever u. Wilhelmshaven.

Immobil-Verkauf.

Das dem Tischlermeister **C. Henne-**
müller gehörige, hier an der Andorfer-
straße Nr. 59 belegene

Immobil,

bestehend aus einem zu zwei
Unter- und zwei Oberwohnungen
eingerichteten Hause nebst großer
Werkstätte und Garten, zur Ge-
samtgröße von 21 ar 20 qm,
werde ich am

**Donnerstag,
den 17. Februar d. Jz.,**
nachm. 4 Uhr,

im „Hotel zum Lindenhof“ hieselbst
abermals zum meistbietenden Verkaufe
aufsehen.

Das Gebäude ist neu, praktisch eingerichtet
und sowohl für einen Gewerbetreibenden, der
zur Ausübung seines Berufs einer geräumigen
Werkstätte bedarf, als auch für eine Kolonial-
warenhandlung geeignet. Von den Garten-
gründen lassen sich 2 Bauplätze abtrennen.
Im ersten Verkaufstermin sind für das
Immobil nur 17,000 M geboten.

W. Köhler, Aukt.

Kastede. Der Schmiedemeister Schreiber
in Alstbrook läßt wegen Verkleinerung seines
Haushalts am

Freitag, den 1. April,
nachm. 1 Uhr anfgb.:

2 gute Milchkühe, die nahe am Kalben,
15 Hühner, 1 wachsender Hund, 1
Glosschranz, 1 Koffer, 3 Tische, 8 Stühle,
1 Korblehnhuh, 1 Wanduhr, 1 Spiegel,
1 ar. Kochtopf, 1 Quecksilber, ein Topf,
1 Kuppellampe, Kannen, Teller, Topfe,
1 Transportkiste, 2 vollst. Betten, Gar-
dinen, Vasen, Eimer, Garten, neue Forken,
Senfen, Spaten, 2 Schiefelaren, 1 Hen-
nstrümpf mit Nähern, 1 gut erb. Ambos,
523 Pfd., 1 starke Weisenbiegmaschine und
viele sonstige Sachen,
ferner: 12 Fuder Dünger, 1 Quantum
Kartoffeln und Roggen und 2 1/2 Scheffel
Roggen auf dem Hesterkamp, vorher
zu befehen.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

C. Hagendorf, Aukt.

Etreet h. Sandring. Zu verkaufen eine
nahe am Kalben stehende Kuh.

Bahnwärter Kuhlmann.

Empfehle mich zum

Schneidern
in und außer dem Hause.

J. Peters, Würgerstraße 2.

Verlobten

empfehle
mein reichhaltiges
Möbel-
Magazin.

Bekannt billige Preise.
ca. 20 Sofas in Damast,
Granit,
Moquette u. Kameelstapfen

unter Preis.

C. Rahlves,

Oldenburg,
Wallstraße 13 u. Heiligengeistwall 9.

Hatte Gelegenheit, in Wilhelmshaven ein Schuhwaren- Lager

zu kaufen und offeriere, so lange der Vorrat
reicht:

Herren- u. Damenstühle, Giechshuhe, weiß-
seidene Ballstühle, gelbe Stühle, Sitteln
und Knopfstiefel von Chevreau-Web, gefüllte
hübliche Winter-Hausstühle, a Paar
1,50 M und 2 M.

Um rasch mit diesem Schuhwarenlager zu
räumen, verkaufe von heute an zu
jedem annehmbaren Preise.

Eli Frank.

Die **Haarenthor-Schlacht** beabsichtigt
ich an der Dfener Chaussee vorm Haarenthor
belegenes

Immobil,

bestehend aus den Schulgebäudestätten und
den Ländereien, zur Gesamtgröße von 24 ar
77 qm, öffentlich meistbietend mit Antritt
zum 1. Nov. d. Jz. zu verkaufen, und ist hierzu
Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 17. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in **W. Dieß's Wirtshaus** an der
Oester Chaussee angelegt.

Die Besichtigung eignet sich namentlich bei
günstigen Tage wegen für ein Baugeschäft oder
bergelassen; auch ist selbige einem Rentier, der
angenehm wohnen will, zum Ankauf zu
empfehlen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
C. Wemmen, Aukt.

Reifen. Die Hausmannsstelle des Fr.
Chr. Müller dolielst wird am

Dienstag, den 22. Februar c.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Anken's Wirtshaus** in **Reffen** zum
vierten und letzten Male zum öffentlichen
Verkauf ausgetreten und bei genügender Ge-
bote der Zuschlag beantragt werden.

Diese Hausmannsstelle ist groß 95 ha
90 a 54 qm, hat gute Ländereien, namentlich
Veget- und Moorländereien mit reichhaltigen
Mergellagen am Moor, und ist zum Ankauf
zu empfehlen.

Kaufstufte ladet ein
C. Hagendorf, Auktionator.

Konsumverein.

Der gedruckte Geschäftsbericht kann von
den Mitgliedern in den Verkaufsstellen in
Empfang genommen werden.



Ein jeder lernt auf meinem Lehr-Apparat
sogar allein fahren.

Attila-Fahrräder.

Ein Meisterwerk der Technik.
10 Jahre an der Spitze der Fahrrad-Industrie.
Die vollendetste Marke des Kontinents.
Unvergleichlich leichter Gang.

Für 1898 patentierte Neuheiten
ohne Konkurrenz.

Geschäftsabteilung für
Kinderwagen, eis. Bettstellen u. Fahrräder.

Theodor Meyer,
Oldenburg,
Schüttingstr. 8.

Geräumiger Stallboden Dienersitze 26
zu vermieten. Näheres **Westerstraße 10.**
Briefmarken- u. Sammlungen,
sowie einzelne **bessere Marken,**
Münzen und Medaillen sucht zu kaufen
A. Tüjes, Donnerichswegstr. 50b.

Nord-Moosleschn. Dem Arbeiter
Deenhard Behrens und Ehefrau Maria
geb. von Wöbden zu ihrer am 18. d. Wis.
stattfindenden silbernen Hochzeit ein dankbares
und schallendes Beibeh, daß ganz Moosleschn
wackelt. Off hier sid woll wat marlen Iett?

Wohnungen.
Zu vermieten ein kleine **Oberwohnung.**
Kreuzstraße 4.

Chustede. Zu vermieten eine **Arbeiter-**
wohnung mit Gartenland auf sofort oder
nächsten Mai. **Santen, Gemeindeamt.**

Overken. Zu vermieten zum 1. Mai
eine schön eingerichtete **Unterverwohnung** nebst
Stall und Gartenland.

Kauptstraße 237,
in der Nähe des Ewersten Holzes.

Vakanzen und **Stellengesuche.**

Suche auf sofort und zum 1. Mai perfekte
Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus, sowie
feinere Hausmädchen für Hotel und Privat.

Frau Kruso, Steinweg 4.

Suche für einen herrschaftlichen Diener
zum 1. April Stellung.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für junge Mädchen Stellung in
der Landwirtschaft.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche zu März und April mehrere Koch-
lehrlinge sichtlich u. gegen Kostgeld.

Frau Kruso, Steinweg 4.

Suche sofort ein junges **Mädchen** für
mein Fleischwaren-Geschäft.

Anton Deskwig, Mäntler i. B.

Wäscherin. Gesucht auf den 1. Mai eine
zuverlässige **Magd** für die Landwirtschaft
gegen hohen Lohn nach Beschloß.

H. Wessels.

Rechtliches Dienstmädchen gesucht für
Haus und Küche.

**H. Eggert, Vorder Schöneporth Nr. 30,
Hannover.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Gferrn.

Am Sonntag, den 20. Februar, nachmittags
4 Uhr anfangend:

Abtanzball.

Nachdem:

Ball für Erwachsene.

Es laden freundlichst ein

**H. J. Krüger,
Behrens, Tanzlehrer.**

Tacite!

Großherzogliches Theater.

Freitag, 11. Febr. 1898. 69. Vorst. im Ab.
Gastspiel des Herrn **Albert Schmidhoff** vom
Stadttheater in Hamburg.

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von **H. Sudermann.**
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 10. Februar 1898. Heute
Morgen um 6 1/2 Uhr verschied nach langem
Leiden meine liebe Frau und meiner Kinder
treujorgende Mutter **Gesine Sandbrink**
geb. **Kuhlmann**, welches ich allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten mit be-
trübtem Herzen zur Anzeige bringe.

W. Sandbrink.

Die Beerdigung findet am Montag Morgen
9 Uhr vom Sterbehause, Elisenstraße Nr. 6,
aus statt.

Chustede, 10. Febr. Heute Morgen ent-
schied nach langer Krankheit unsere liebe Mutter,
die Witwe des Brinkfegers **H. Wessels.**
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
**Joh. Wessels,
Hel. Wessels.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
15. Febr., nachm. 3 Uhr, auf dem Gertruden-
kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Tochter) **Moz Weinberg, Brate.**
Gestorben: **H. Rippen Sohn** Diederich, Kirch-
hatten, 2 J.; **Heinrich Dannemann Sohn**
Heinrich, Westerbura, 9 J.

1. Beilage

zu No 35 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 11. Februar 1898.

Verband der Züchter des Oldenburgischen eleganten, schweren Rutschferdes.

Oldenburg, 10. Februar.

Anfang dieser Woche fand im „Neuen Hause“ hierseits eine Ausschuss-Sitzung des Verbandes statt. Anwesend waren die Vorstands-Mitglieder und sämtliche Oldenburger bis auf den des Bezirks 36, außerdem die ständigen Mitglieder der Rönings-Kommission. Zur Verhandlung standen folgende Gegenstände: 1) Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses und dessen Stellvertreter. Hierzu sind vorgeschlagen worden: Herr C. Dübbers-Einwürden als Vorsitzender und als Stellvertreter derselben Herr W. Schröder-Nordemoor. 2) Wahl des Stabschreibers. Zu dieser Stelle hatten sich nicht weniger als 86 Bewerber gemeldet, von denen 4 auf der engeren Wahl standen. Von diesen ist gewählt worden Herr Just. Schäfers-Zaderberg. 3) Bestimmung des Sitzes des Verbandes. Als Sitz wurde einstimmig Oldenburg gewählt. 4) Genehmigung des Voranschlags pro 1898. Der Voranschlag, welcher in Einnahme und Ausgabe auf 22,000 Mk. aufweist, wurde mit wenigen Änderungen genehmigt. 5) Beratung über die Bezeichnung der Ausstellung in Dresden. In der Debatte über diese Angelegenheit sprach sich u. a. der Vorsitzende der Großherzoglich-Rönings-Kommission, Herr Landes-Deonomie-Rat Heumann, gegen die von anderer Seite vorgeschlagene Bezeichnung der Ausstellung mit einer Kollektion 2- und 3-jähriger Stuten aus, indem er darauf hinwies, daß das Oldenburgische Pferd überall und ganz besonders in Sachsen genügend bekannt sei und deshalb eine Notwendigkeit der Bezeichnung im beantragten Sinne nicht vorliege, zumal da unser Pferd durch eine größere Kollektion gerade wie auch Stuten, welche, wie er bestimmt wisse, durch den Königl. Sächsischen Oberlandstallmeister Graeven in Dresden zur Ausstellung gelangt, würdig vertreten sein werde. Dagegen könne er (Herr Deonomie-Rat Heumann) eine Ausstellung unserer Pferde im Geheir (Veranstaltung), wozu vielleicht 4 bis 6 oder 8 Tiere (einschl. Wallache) erforderlich wären, nicht dringend genug empfehlen, denn gerade nach dieser Richtung hin müsse unseiner Oldenburger Pferde noch mehr Geltung verschafft werden. Die Mehrheit des Ausschusses beschloß denn auch, die Dresdener Ausstellung nur mit einer Anzahl Pferde (4-6 Karoliner) im Geheir zu beschicken. Mit der Auswahl dieser Pferde, welche durch die gewählten Kommissionsmitglieder W. Dülling-Witzhausen, C. S. Dülling-Sälkte und Ch. Dann-Wiederbusch zu beschicken hat, soll möglichst bald begonnen werden. Gleichzeitig wurden die Oldenburger beauftragt, in ihren Bezirken nach geeignetem Material Umschau zu halten und die Befehle zum Vorführen der Tiere zu veranlassen. 6) Wahl der als Ausschuss-Mitglieder und Ergänzungsmitglieder der Rönings-Kommission vorzuschlagenden Personen. Ueber diese Angelegenheit fand vor Beginn der Ausschuss-Sitzung eine Vorbesprechung der Oldenburger statt, in welcher man sich über die Wahl solcher Herren einigte, die denn auch in der Ausschuss-Sitzung gewählt wurden. Es sind diese: a. als Achtungsmänner die Herren S. Tölle-Bußhausen, Gerd Meyer-Dieschmannelwarden, Aug. Hanken-Dumfries, Graf Popen-Landeswarren, Gerd. Althorn-Zaderberg und S. Martens-Gaube; b. als Ergänzungsmänner die Herren Fr. Kowisch-Silberhof, Fr. Gerdes-Allen, Bernh. Wilgoff-Wehder, Joh. Abdis-Oldenburger, Georg Künig-Debesdorf und Gust. Franken-Klein-Tossens.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Herrschaft des Kaiserlichen Original-Berichts ist nur mit geringer Ausdehnung gehalten. Mitteilungen aus dem Reichstag über lokale Verhältnisse sind der Redaktion hier mitzuteilen.

Oldenburg, 11. Februar.

Festsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.
§ Neuende, 10. Februar. Am letzten bei Herrn Galtweit Baus zu Schaar abgehaltenen Verkaufstermin der Eiben'schen Besichtigung (3. Rafferei) wurden von Herrn Zimmermann Michaels in Bant 4730 Mk. geboten und hierauf der Zuschlag erteilt.

§ Bant, 10. Februar. Das an der Wilhelmshafenstraße unter Nr. 22 belegene Immobilien des Herrn Fahrradfabrikanten W. Gams einmahl Herr Schläpfermeister Werten für 19,500 Mk. — Der Hausbesitzerverein, welcher kürzlich gegründet wurde, hielt am Mittwoch, den 9. d. M., seine erste Versammlung im Lokale des Herrn Rudolph, die Mitgliederzahl stieg durch Aufnahme von 12 neuen Mitgliedern auf 52. Als Vereinslokal bestimmte man das Restaurant des Herrn Rudolph. Die Statuten fanden Genehmigung. In Bezug auf die Wasserfrage will man an den Gemeinderat ein Gesuch um Ausstufung erteilen über den gegenwärtigen Stand derselben richten. — Der Geflügel- und Schweineverein am 11. d. M. im Wittmoos Abend eine Versammlung ab und beschloß, es dem Vorstand zu überlassen, mit dem Vorstand des Vereins Bant 1 zu verhandeln, unter welchen Bedingungen der Zusammenstoß beider Vereine erfolgen soll.

§ k-Wasser, 9. Februar. Die Wasserarbeiten bei dem am hiesigen Turm liegenden Schieddampfer „Rennband“, welche durch das Umsetzen ein paar Tage unterbrochen werden mußten, wurden nach Eintritt günstiger Witterung wieder aufgenommen. Der Dampfer hat eine hohe Leistungsfähigkeit und liefert eine Menge Dampf. In den nächsten Tagen sollen größere Quantitäten aus Salmaganda flammender Malle mit Schießpulver nach hier gebracht man noch einen Kohlendampfer und einen anderen mit einer Kraft-Hierabfahrschleife. Solche sind in den letzten Monaten hier häufig angebracht, da der Bedarf infolge der Bahnarbeiten und eiserneisenen Erneuerung der Eisenlager auf mehreren Stellen unserer Eisenbahn sehr bedeutend war. Die Schleifen kommen aus den Hiesigen und werden vor dem Gebrauch mit einer Weige imprägniert, um länger der Forderung widerstehen zu können. — Seefischen. Im Laufe des vergangenen Jahres betrug der beim Bureau Veritas zur Anmeldung gelangte Verlust an Schiffsfahrzeugen 950 Segelschiffe und 209 Dampfer. Deutschland hat hiervon 48 Segelschiffe verloren, welche 22,377 Register-Tons hatten, und 18 Dampfer mit 14,724 Register-Tons netto Raumhalt.

§ k-Wasser, 9. Februar. Schon seit längerer Zeit gingen verschiedene Einwohner unserer Stadt, die früher bei der Kaiserlichen Marine gelehrt hatten, mit dem Plane an, einen Marine-Verein zu gründen, obgleich hier bereits zwei Vereine (Kriegs- und Soldaten-, der Kampfgemeinschaften, um den neuen Verein ins Leben zu rufen, sind schon abgelehnt worden, doch haben dieselben zunächst zu keinem erfolgreichen Resultat geführt, denn statt eines hat man jetzt gleich zwei Marine-Vereine gegründet. Der eine hat unter dem Namen „Marine-Verein“ sein Dasein in der „Centralhalle“ aufgeschlagen, während der „Marine-Verein von 1898“ sich in der „Vereinigung“ konstituiert hat. Hoffentlich wird noch eine Einigung erzielt, da nur dann ein gedeihliches Zusammenarbeiten zu erwarten sein dürfte. — Im hiesigen Trockendock herrscht trotz der Winterzeit eine eifrige Thätigkeit und ein flotter Betrieb. Der für die Reinigung der eisernen Schiffsrümpfe-Gesellschaft im Bau begriffene Logger ist bereits schon fertiggestellt, das er bis zum April zum Ablauen klar sein wird. Ferner befinden sich zwei eisene Varianten in Reparatur resp. Umbau, und ist man mit der Reinigung des Fischdampfers „Ladgen“, der bei seinem Festsetzen vor dem Norddeutschen Hafen arg mit Schmutz überzogen worden ist, eifrig beschäftigt.

§ Nordsee, 8. Februar. Am letzten Sonntag bezug der hiesige Gesangverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Trotz der unangenehmen Witterung war das Publikum so zahlreich erschienen,

daß mancher sich mit einem Stehplatz begnügen mußte. Es war in der That auch der Mühe wert, dahin zu gehen, den der Verein hat sowohl auf geschmacklich als auch auf hygienisch Gebiete Großartiges. Die größte Freiheit riefen die Städte förmlichen Charakteres hervor, z. B. „Der liebe Viehst“, „der „Glowing“, „Cirkus unter Wasser“ und „die Adaltpfelle aus Kamerun“.

T. Verne, 8. Februar. Nicht schön ist die Feier des letzten Stiftungsfestes im Stedinger Turnverein ausgefallen. Die Beteiligung am Turnen hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Das gestrige Stiftungsfest, das recht gut besucht war, legte Zeugnis davon ab, daß im Verein mit Eifer geturnt wird. Obwohl das Turnen der Knaben, das von Herrn B. Witte geleitet wird, als auch die Leistungen der Erwachsenen fanden allseitigen Beifall. Für die Knaben waren 3 erste Preise und 1 Ehrenpreis ausgesetzt. Außerdem erhielt jeder Turnschüler einen Preis. Nach den Übungen fand ein Turnball statt, der der Erwachsenen noch recht lange in bester Stimmung besaßen hielt. Wir wünschen dem Verein, daß er auch fernerhin wachse, blühe und gedeihe.

§ Neuende, 9. Februar. Es wurden geboten für die hiesige Besichtigung im 2. Termin 2650 Mk. und für die von Stranshische Besichtigung im 2. Termin 10 825 Mk. In beiden Fällen erfolgte die Erteilung des Zuschlages noch nicht. — Für die Wiewender Dampfgesellschaft traf ein 6500 kg wiegender Dampfessel ein.

T. Verne, 9. Februar. Die Rechnung der Kirchen-asse für 1898/99 liegt bis zum 18. d. M. beim Kirchenrechnungsführer, Herrn S. Höfer in Verne, zur Einsicht aus. — Die letzte Jahresrechnung der Bürgerkassette liegt bis zum 14. Februar beim Juraten C. Jansen in Verne zur Einsicht der Genossen aus. — Die Antiezerung der Milch zur Stedinger Molkerei in in Nansenbittel bei Verne für die Tour von Altesch bis zur Molkerei soll am Sonnabend, den 12. Februar, in Abes's Gasthof öffentlich ausverboten werden. — Die Schwineversicherungs-Gesellschaft für die Gemeinde Verne hebt an Entschädigungen à Schwein 1 Mark.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Verfasser keinerlei Verantwortung.)

Zur kommenden Reichstagswahl

möchte ich Schreiber dieser Zeilen die Bemerkung erlauben, daß sich immer mehr die Erkenntnis Bahn macht, daß der Reichstagsabgeordnete muß in dem Lande, welches er vertritt, seinen Wohnsitz haben. Da möchte nun der Einsender auf einen Mann hinweisen, der ganz besonders geeignet wäre, den 2. Wahlkreis im Reichstag zu vertreten, Herrn Blagge. Durch sein Auftreten im Reichstag hat sich bereits das Vertrauen des ganzen Landes erworben, und dürfte er als Reichstagsabgeordneter nicht im ersten Wahlgange gewählt werden, da jeder Wähler der staatsrechtlichen Parteien, gleichviel welcher speziellen Parteirichtung er auch angehören möge, Herrn Blagge, der als edler Oldenburger das Oldenburger Land vertreten kann, seine Stimme zu geben vermag.

H. in R.

Die Lehrer im Kriegervereinswesen.

Unter dieser Aufschrift befaßt sich ein Lehrer aus dem schönen Vogellande über die dort häufig zu Tage tretenden spöttelnden und ungeliebten Bemerkungen über den Lehrer als Soldaten. Kamerad H. L. suchte kürzlich in der Zeitschrift „Barock“ für seine Berufsgenossen, die des Kaisers Noth getragen haben und es als eine schöne Sache ansehen, in den Kriegervereinen zu wirken, eine Lanze zu brechen. Dies ist ihm mit vielem Geschick und mit Recht gelungen. Wie beklagenswürdig ihn dazu und wollen hoffen, daß seine Worte bei denen, an die sie gerichtet sind, die richtige Würdigung finden. Im Kriegervereinswesen kommt es häufig

Stoscholdats Höllefahrt.

Marine-Erzählung von Christian Nordard.

(Nachdruck verboten.)

„Hier ist das Backbordvortrangsgaitau, Du Stoschold! ... Kommt so ein dummeschaffiger Seefischer hierher auf's Schiff und weiß noch nicht mal, was Backbord und was Steuerbord ist!“ Der Vorhandemann Lafrenz hatte zur Belohnung seines Kameraden August Schulze sein bestes Hochbeutisch aufgedockt; um seinen Worten Nachdruck zu geben, schlug er mit dem Ende des Taues, das festgeholt werden sollte, den Verliner über die „Papierfänger“, daß dieser laut aufschrie: „Au! So 'ne Troßheiten verbit' id mir! Und von weien Backbord und —“ „Will der Stoscholdat wohl seine alle Strohhaue halten!“ fuhr ein Bootsmannsmaat dazwischen. Er wollte noch mehr sagen, doch es fiel ihm von der Kommandobrücke aus der wachhabende Offizier ins Wort: „Wie lange dauert das noch, bis das Backbordvortrangsgaitau festgeholt wird? — Der Weizjährige kann's wohl nicht finden, wie? — Entern Sie mal über den Vortopf, Sie Weizjähriger!“

Enttäuscht über die ihm publikite Strafe will der Gemäßigte beschwerdeführend gegen die Kommandobrücke Front machen, aber der Bootsmannsmaat und der Vorhandemann bringen ihn deartig „auf den Schwanz“, daß er eiligt in das Postamt entflieht, um den Befehl des wachhabenden Offiziers auszuführen. Ueber den Mist soll er klettern. Ein großes Kunststück ist das nicht, denn die Korvette schlingert, mit Backbordbrille durch den großen Belt segelnd, sein bischen, aber daß er's zur Strafe thun soll, das kann ihn, denn er fühlt sich unschuldig. Ihn war's etwa ein Verdrehen, daß er, besetzt von dem Wunsche, die Welt zu sehen, und gelockt von der Aussicht auf große Preisrationen, als Nichtseemann bei der Marine eingetreten war, wo ihm doch die schönsten Stellen erreichbar sein sollten? Jaß schien

es so, denn er wurde geküßelt, wo es nur immer ging; mochte vorkommen, was da wollte, die Schuld daran hatte ein „Stoscholdat“, wie man die Weizjährigen nach dem General von Stosch benannte, der als Chef der Admiralität zuerst größere Mengen von Nichtseelenten zur Dienstleistung bei der Marine herbeigezogen hatte.

„Soll ich Ihnen vielleicht ein Sofa hinausschicken? Ueber den Topf sollen Sie entern, keinen Luftkaufensfall nehmen — verhandeln!“

Der wachhabende Offizier ruft diese freundlich-ermahnenden Worte, und August, der in seine Gedanken versunken, einen Augenblick gerastet hat, begehrt sich schleunigst auf die Weilerreise, indem er sich durch das sogenannte „Solbatenloch“ in den Mars schiebt, jene halbkreisförmige Plattform, die der Landmann „Rastloch“ zu nennen pflegt. Beim Erstletern der zweiten Etage wird es August, der immer wackeliger werdenden „Strickleitern“ wegen, etwas bänglich zu Mute, und in der Brammaling angelangt, bemerkt er mit gelindem Entsetzen, daß zur Vollendung seines Aufstieges die „Treppen“ fehlen. Endlich entdekt er die an der Stenge hinaufziehende sogenannte „Falschleiter“, aber die geht durchaus nicht bis in den Himmel, sondern nur bis zum Bramtopf, von da an heißt's, die blanke Stenge erklettern bis zur Mastspitze.

Schulze nimmt alle seine Turnkünste zusammen, ihm ward ja die Erreichung der „höchsten Stellen“ in der Marine verheißen. Bis zu einer Höhe von 110 Fuß über Deck hat er es bereits geschafft, aber weiter geht's nicht, denn die Stenge ist stichschmiedet, und er rutscht immer wieder an die herunter. Plötzlich schreit er laut auf; ein Schwindeln hat ihn erfaßt. Schon glaubt er abzuhängen, da eilt ihm ein in der Brammaling beschäftigter Toller zu Hilfe und löst ihn mit sanfter Gewalt an Deck, wo der Vorhandemann Lafrenz schadenlos höflich: „Ein schöner Seefischer, der die Stengenlinie mit den Nägeln abschneht!“

Der also Verhöhlte muß sich erst von dem ausgefallenen Schweden erholen, bevor er antworten kann, später kommt er aber erst recht nicht zum Raufommen, denn ihm wird mehr und mehr „blümerant“ zu Mute. Das Schiff läuft nämlich gegen Abend in das Kattegat ein, das ihm eine bitterböse krasse See entgegenrollt, sodas es tüchtig zu stampfen beginnt. Dann bricht die dunkle letzte Februarnacht an, der Wind dreht nach Nordost, und kurz nach dem Abendrot erfolgt der Befehl zum Segelbreiten.

Die Mannschaften entern auf, aber August bleibt mit den übrigen „Stoscholdaten“ aus guten Gründen hübsch an Deck und zollt über die Verhängung hinweg dem Meere reichlichen Tribut. Während der Nacht liegt er, mehr tot als lebendig, im Zwischendeck, geknufft von denen, die in der Dunkelheit über die „Reihe“ schlafen. Gegen Morgen schleppt er sich ins Lagarett, dort werden aber keine Seerentanden angenommen, und die Lagarettgeißeln schleppen ihn wieder hinaus. Der Vorhandemann Lafrenz leistet dabei freiwillig hilfreiche Hand und rät dem Patienten, ein an einem Bindfaden befestigtes Stück Speck abwechselnd hinunter zu schlucken und wieder herauf zu ziehen, damit die Kehle hübsch geschmeidig werde.

It's im Kattegat schlümm, im Lagerat und in der Nordsee kommt's noch schlimmer: Tag für Tag neblig, nachträles Wetter, und dabei fümmt's, wie nicht recht geschick. August ist am zehnten Tage der Reise noch fast ebenso fettlich, wie am ersten, und friert zum Erbarmen. Nur aus dem Masthimmelsraum dringt Wärme herauf; er fauert am Schornsteinmantel und sagt sich seufzend: „Kann't ich doch nur dort unten im Warmen sein, wo die Flegel von Matrosen nicht hinkommen, besonders Lafrenz, der schändliche Seindler!“

Sein Wunsch geht thatsächlich in Erfüllung. Durch das mühsame Andampfen gegen Wind und See ist der Kohlenbrenner sehr zusammengekommen, und der Ingenieur erblickt sich Hilfsmann

nicht auf die Zeitdauer der militärischen Dienstzeit der einzelnen Militärliege an. Klein, die wahre Zugehörigkeit zu einem Kriegszugern bedingt unabweisbare Siege zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland. Von diesem Gedanken befreit, kommt gerade der Fehler sehr häufig in die Tage, durch seine lebhafteste Teilnahme am Vereinsleben in den Kriegszugern das Beste zu erreichen. In den Vereinen des Oldenburgischen Kriegszugers finden wir, Gott sei Dank, ähnliche Anschauungen, wie solche im fernem Ausland zu Tage treten sind, nicht. Den Kriegszugern unserer Vaterland sind die Fehler als Mitglieder beizubringen, was dadurch bewiesen ist, daß fast alle militärisch gebildeten Fehler unserer Vereinen angehören und zum großen Teile in den Vorhänden derselben thätig mitwirken. Möge es immer so bleiben und möge dies bald auch vom Bogelande gesagt werden können.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom Donnerstag, den 10. Februar.

Am Tische des Bundesrats verschiedene Kommissare.
Der Reichstag setzt die erste Beratung des sozialdemokratischen Gesetzentwurfes, betr.
das Recht der Versammlungen und Vereinigungen

fort.

Abg. Nachweise (H. Wegg.): In den deutschen Einzelstaaten herrschen sehr verschiedene Vorurteile über das Vereinswesen, in einigen Staaten besteht große Freiheit der Bewegung, in anderen Staaten eine starke Beschränkung. Deshalb war es richtig vom Gesetzgeber, daß er in der Befassung die Bestimmungen hineinbrachte, daß das Vereinswesen vom Reich einheitlich geregelt werden solle, denn die Gesetzgebung über das Vereinswesen, so wie sie von den Behörden gehandhabt wird, ist durchaus unzulässig. In Sachsen will man das, was man durch die Reule des Sozialistengesetzes nicht umbringen konnte, durch die Abstreifung des Vereinsgesetzes beseitigen, aber ohne Erfolg; das beweisen die sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen in Sachsen. Auch die Rechtlosigkeit der Vereine in Mecklenburg hat das Amtswort der sozialdemokratischen Stimmen nicht vermindert. Für die Erstellung der Vereine in Mecklenburg verlangt die Gesetzgebung die Zahlung von 1.95 Mark. (Geiterkeit.) Notwendig ist auch die Gesetzgebung des Rechtes der Vereinigung an die Frauen. Mehrere führt Beispiele aus der Praxis des Bauernvereins „Nordost“ an, namentlich auch die willkürlichen Auflösungen von Vereinigungen aus ganz beliebigen Anlässen, unter anderem, weil einer Amtsvorsteher und Beamte nicht gesprochen werden dürfe. (Geiterkeit links.) Ein Amtsvorsteher wies den Gendarm an, bei einer abzuhaltenden Versammlung darauf zu achten, daß auch genügend Wasser vorhanden sei, um einen etwa entfallenden Brand zu löschen. (Geiterkeit.) Vor allem aber solle er den Gendarm zu befehlen suchen, daß die Versammlung garnicht abgehalten werde. (Geiterkeit.) Das ist die reine Polizeiwirtschaft. Die Leute fühlen sich nicht als Behörden, sondern lediglich als Barren. (Zustimmung links.) Der Bauernverein „Nordost“ zerreißt das Abstreifen von der Interessengemeinschaft der Großgrundbesitzer und der Bauern, und das gefällt den großen Herren nicht. Die Beamten erhalten bei Verstoßen eine Klage, an der noch niemals jemand krank geworden oder gestorben ist. Die leichten Klagen und wohlthätigen Besetzungen, welche den Beamten zuteil werden, genügen nicht, es müssen nachträgliche Strafen für eine Amtsverletzung eingeführt werden, über diese Dinge zu sprechen.

Abg. Stolte (Soz.): Der Antrag soll nur die Freiheit des Vereins und Versammlungswesens, wie sie vor fünfzig Jahren schon einmal bestand, durch die Reaktion aber beseitigt worden ist, einigermaßen wiederherstellen. Der Reichstagsrat verspricht die Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine, aber das Vertrauen des Reichstages wurde schwer getrübt. Das

schaften, die den Inhalt der Referate vor der Feuer schaffen sollen. August, der sich freiwillig meldet, wird mit abgeteilt, er fährt flugs in sein allerhöchstmögliches Arbeitszeug, schneidet seinem officijösen Bedränger schnell noch eine Frage und steigt wohlgenut in den hinteren Druß hinab.

Leider sieht er sich schon bei den ersten Schritten enttäuscht. Eine heiße Dampfkraft, gefüllt von Dampfen und Kohlenstaub, schlägt ihm entgegen, unter ihm lärmen die Feuerzylinder und Wäseimer, die Maschine pfeift und scheint mit ihren ehernen Armen nach ihm zu greifen. Mißtraulich blickt er hinunter, da gleitet er von der aalglaten Eisenleiter ab und landet eine Sekunde später unweit einer geöffneten Feuerzylinder auf einem kleinen Kohlenhaufen.

„Wenn Sie sich gerne auf dem Letztarbeit wäsen, hätten Sie oben bleiben sollen!“ ruft der diensthabende Feuermeister, und zum nächsten Heizer sagt er: „Lassen Sie den Herrn mal in den Daubordelerevorbunker und brücken Sie ihm 'ne Schaufel in die Hand!“

Eng und finster ist's in dem Referatrevorbunker; der Ankömmling festsich gleich zum Empfang wieder den Schädel, daß es nur so zuckt. Zu arbeiten vermag er kaum in diesem Raume, wo der Kohlenhaufen ihm in den Augen und auf der Zunge brennt. Er muß immerzu trinken, aber das lauwarme Wasser wirkt Uebelkeit erregend, und kaum ist er abgelöst, da häpelt er sich schleunigst die glatte Eisenleiter hinauf, um wenigstens wieder einmal frische Luft zu schöpfen.

Oben ist man eben fertig mit „Reinlich“, und als er in der Klügelant geschworenen Batterie erscheint, wo er bei jedem Schritt schwarze Fußspuren hinterläßt, eröffnen die Feuerwerksmaate allglockig eine wilde Jagd: „Kuck den schwarzen Satan dort!“ „Aun kommen gar schon die Funkenpuster in Paradeuniform herauf!“ „Wenn Sie nicht schleunigst verduften, Fremden, dann schreie ich mit Ihnen ab!“ Aun flüchtet er auf's Oberdeck, dort aber bereitet der Vorhändlermann Lafrenz dem „hwarzen Secusal“ mittelst einer wohlgeschliffenen Desinfektionspöppe (Eimer) einen so feuchtschweifigen Empfang, daß der Verdächtige, einem durchs Wasser gezogenen Schornsteinfeger vergleichbar, wieder geräuschlos in die Unterwelt hinabtaucht, wo ihn Hitze, Staub und Maschinenlärm

Koalitionsrecht der Arbeiter ist noch immer nicht gesichert, wie die Professoren König, Halle und Gerner auf dem Kongress für Sozialpolitik ausgesprochen haben. Die sächsische Landesgesetzgebung nimmt den Arbeitern vollständig das Recht, von dem § 152 der Gewerbeordnung Gebrauch zu machen. Wirte, die ihre Lokale zu Arbeiterversammlungen hergeben, befordern die Tanzkonzerte bei Kirnstein, während bei ihren Nachbarn links und rechts das „Tanzverbot“ anerkannt wurde. Mehrer vertritt Johann nachdrücklich das Recht auch der Frauen, sich zu versammeln und zu vereinigen. In Sachsen wurde es sogar den Land- und Reichstagsabgeordneten erzwungen, in öffentlichen Versammlungen ihre Redefreiheitserklärung zu erlassen. Als dem Abgeordneten Hofmann-Gemmitz es ein Jahr lang ganz unmöglich gemacht worden war, vor seinen Wählern zu sprechen, und als darüber im Landtage Beschwerde geführt wurde, da habe Minister Meißel selber gesagt, daß geht so weit, er werde durch Verfügung für Meißel sorgen. Und was geschah? Drei Tage später, als Hofmann in einer Versammlung sprechen wollte, da wurde zwar die Versammlung nicht verboten, aber dem Abg. Hofmann wurde verboten, in der Versammlung zu sprechen. (Geiterkeit.) In einem anderen Falle, als die Polizei auf die Ministerialverordnung aufmerksam gemacht wurde, sagte der Beamte einfach: Was geht mich der Minister und der Dr. Fischer an! (Große Geiterkeit, da sich Mehrer dabei direkt an den in seiner Nähe befindlichen sächsischen Geheimrat Dr. Fischer wendet.)

Abg. Hoffmeister: Das die Forderung des Antrages Auer nach einem einheitlichen Recht eine durchaus begründete ist, ergibt sich ja schon aus der großen Verschiedenheit der Bestimmungen in den verschiedenen Einzelstaaten. Die Herren Sozialdemokraten werden im übrigen zugeben, daß schon das vor einigen Jahren von unserer Kommission vereinbart gewesene Vereinsgesetz einen großen Fortschritt darstellte, was heute der Antrag Auer oder ein anderer ähnlicher Gesetzentwurf zur Annahme kommen. Jedenfalls werden die verbündeten Regierungen daraus lernen können, daß es der Wille des Reichstages ist, daß gleiches Recht für alle gelte. Mehrer kritisiert ferner die Handhabung des Vereinsgesetzes durch die Verwaltungsbehörden gegenüber den Arbeitern und fordert namentlich auch das Koalitions- und Versammlungswort ohne jede Einschränkung für die Frauen. Graf Poldowski hat neulich von bewußten und unbewußten Mäulern der Sozialdemokratie gesprochen, nun, ich bin ja auch stets für das Koalitionsrecht der Arbeiter eingetreten, mich dünnet er also auch wohl zu den unbewußten Mäulern. (Geiterkeit.)

Abg. Zubeil (Soz.) polemisiert gegen v. Stumm. Er vermöge nicht einzugehen, wie man nach größerem Schutz der Arbeitseigenen durch den Terrorismus der Streikenden verlangen könne. Es würden doch wahrhaftig schon heute etwaige Exzesse der Streikenden rasch und sicher genug bestraft. Mehrer geht dann auf die Praxis der Amtsvorsteher ein zur Verhinderung von Versammlungen; es sei vorgekommen, daß ein Amtsvorsteher einem Restaurateur alle Vorräte von Bier habe wegnehmen lassen. Dieser Fall spiele in Preußen. Man brauche also nicht nach Sachsen zu gehen, um derartige ständische Vorgänge zu erleben, auch in Preußen sei man helle! (Geiterkeit.)

Abg. Bergmann erklärt, daß er den Antrag auf Kommissionsberatung zurückziehe.

Der Antrag kommt also demnächst zur zweiten Lesung vor das Plenum.

Deute 12 Uhr: Kolonialstat. Vorber: Auswärtiges Amt.

Deute 12 Uhr: Kolonialstat. Vorber: Auswärtiges Amt.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 9. Februar 1898.

Hafer, hiesiger	Mrk.	Gerste, inländische	Mrk.
„ russische	7,60	„ russische	6,—
„ Petersburger	7,60	„ russische	7,—
„ sibirische	7,60	„ russische	7,—
„ sibirische	7,60	„ russische	5,30
„ sibirische	9,50	„ russische	5,90

pro Centner.

umfängen. D, wie er es verabscheut, dieses dampfsaugende, eisenartige Ungetüm mit dem unförmigen, brodelnden Kesselhauch! Zwei Tage lang hält er es unten aus, da soll er endlich erlöset werden, denn vor dem englischen Kanal springt eine glänzige Bißle auf, die Korvette setzt Segel und die Maschine kann ihre Arbeit einstellen. Jetzt gilt es, im Maschinenraum noch Ordnung zu schaffen, vor allen Dingen die aus den Feuerungen gerissenen Kohlenkladen loszuwerden. August Schulze hilft emsig, sie in den großen Wäseimer zu schaufeln, der durch einen Schacht an Deck gehißt wird, um über Bord entleert zu werden. Der nummehr jessels Jüngling gebietet sich dabei ganz übermütig und nennt die Maschine eine „alle Kaffeemühle“, die ihm in Zukunft geholfen werden könne. Den diensttuenden Feuermeister trinkt aber der erniedrigende Vergleich, und zu dem Spötter gewendet, spricht er die geflügelten Worte: „Sie bleiben nachher noch häßlich hier unten, Fremden, und kopfen im Steuerbordkessel den Kesselstein ab, das fahrt die Nerven und wird Ihnen noch lange eine angenehme Erinnerung sein.“

August taumelt förmlich zurück, er ist verurteilt, durch das enge Mannloch in die dümle Höhlung jenes eisernen Ungeheuers zu steigen, das er stets mit Mißtrauen und Widerwillen von der Seite angesehen! Von der inneren Kesselwandung die feinsten Getreiserückstände abzuklopfen, ist schlimmer als strenger Arrest, wie er wiederholt von Heizen gehört hat; diese Stückerl in dem noch warmen Kessel, dieses furchtbare Dröhnen der Hammerschläge! Und wenn einer von außen aus Besesselt oder Versehen, wie es schon vorgekommen, das Mannloch schloß. . . ?

Den Verurteilten überläßt es eiskalt bei dem Gedanken; sein einziges Streben ist: Flucht um jeden Preis! Da fällt sein Blick auf den gefüllten Wäseimer, der sich gerade nach dem Oberdeck in Bewegung setzt; ein Sprung und — er dem Eimer fliegend, fährt der Flüchtling durch den engen Schacht aufwärts, angesehen wie ein Teufel, der durch einen Schornstein entflucht. — — —

Auf dem Oberdeck ist die Fockmaschinendivision der Wache mit Aufgehören beschäftigt, der Vorhändlermann Lafrenz steht nachdenklich an der Schachöffnung, die Eimer in Empfang zu nehmen. Kom

Oldenburg, 11. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen

Spark- und Leih-Bank.

	Anlauf	Verlauf
	1897	1898
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbankleihe, abgest., un-	103,70	104,25
findbar bis 1905	103,70	104,25
3 1/2 pCt. do. do. do. do.	97,90	97,85
3 1/2 pCt. do. do. do. do.	101,25	102,25
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	101	102
zahlung	95	96
3 pCt. do. do. do. do.	—	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	103,60	104,15
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest.,	103,60	104,15
unfindbar bis 1905	97,90	98,45
3 1/2 pCt. do. do. do. do.	—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	100,50	—
4 pCt. Butjadinger, Wilbeshauser, Stollhammer	101,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
4 1/2 pCt. Butjadinger, Wilbeshauser, Stollhammer	100	101
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	102,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Vereine (findbar)	100,60	101,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Vereine (findbar)	100,60	101,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Vereine (findbar)	100,60	101,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Vereine (findbar)	100,60	101,35
4 pCt. Ostpreuss. Staats-Anleihe	102,45	103
4 pCt. Ostpreuss. Staats-Anleihe	102,45	103
4 pCt. Ostpreuss. Staats-Anleihe	93,80	94,35

(Stücke von 20.000 Stk. und darüber.)

4 pCt. alte italien. Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 Stk.)

3 pCt. italienische Eisen-Prioritäten, garantiert

(Stücke v. 500 Euro im Verlauf 1/2 pCt. höher)

4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)

4 pCt. do. do. (Stücke von 500 fl.)

3 pCt. Oester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten

4 pCt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 97, staatl. gar.

3 1/2 pCt. Wbdr. der Wbdr. Boden Credit. Alt. Bant

Serie XV unfindbar bis 1904

3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek-

und Wechselbank, unfindbar bis 1905

4 pCt. Glaslöhnen-Prioritäten, rückzahlbar 102

4 pCt. Wbdr. Boden Credit. Alt. Bant, rückzahlb. 105

Oldenb. Landesbank-Pfandbriefe (40 pCt. Einzahlung u.

5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)

Oldenb. Glaslöhnen-Pfandbriefe (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)

Oldenb. Glaslöhnen-Pfandbriefe (4 pCt. Zins vom 1. Jan.)

Wbdr. Boden Credit. Alt. Bant, rückzahlb. 102

Anzeigen.

Rastede. Chr. Müller Hausmanns zu
Methen Kuratoren lassen am
Dienstag, den 22. Februar c.,
nachm. 2 Uhr,
pl. m. 10,000 Rth. Den u. 20,000 Rth.
Stroh, in Haufen, öffentlich auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet
C. Sogendorff, Aukt.

**Vieh- und Mobilien-
Verkauf**

in Hengstlage.
Der Bräutigam Herr. Sander in Hengst-
lage läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Donnerstag,
den 3. März d. J.,
morgens 10 Uhr auf:

3 tiege Kühe,
3 trächtige Schweine, dann nahe am Ferkeln,
1 guten Haus- und Schäferhund,
mehrere Hühner, 2 gute Ackerwagen, wovon
1 breiselig, 1 fast neue Dreifachmaschine, 1
neuen eisernen Schwingsflug, 1 hül. do.,
4 Eggen, 1 Fauchwagen mit Fuß und Ver-
teiler, 2 Schiebkarren, 2 Paar lange und
2 Paar kurze Wagenauzauge, 1 Kartoffel-
sieb, 1 eich. Kleiderstuhl, 1 do. Glas-
schrank, 1 do. Milchschrank, 1 Küchenschrank
2 Fische, mehrere Stühle, 2 Paar starke
Dahjengeschirre, mehrere Kuhstuten, 1 Staub-
mühle, 1 Schneidbade mit Messer, mehrere
Eimer, Wasen, Forken, Spaten, Garten,
Haden, Luiden, Senen, Flachstrahlen, 1
neuen Viehfessel (105 Liter fassend), 100
eich. Nadelstühle, 50 geschnittene Käse-
gatten, 1 Posten Bräckenbohlen, 40 eichene
Ständer u. Niegel (altes Bauholz), mehrere
1000 Pfund Heu und Stroh, ca. 1000
Pfund guten Saathofen, 100 Scheffel Gb-
und Pflanzkartoffeln, 1 Korb mit Bienen,
Haus-, Küchen- und Milchgerät u. mehrere
hier nicht benannte Gegenstände
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Käufer einladet
F. F. Sarns.

**Öffentliche Versteigerung
eines alten Geschäftes.**

Die Erben des weil. Herrn Kaufmanns
C. Schmidt hier selbst beschließen, er-
teilungs halber ihre in **Bant**, einem Vororte
von **Wilhelmshaven**, belegenen **Immobilien**
zum **Antzrit** auf den 1. Mai 1898 öffentlich
meistbietend versteigern zu lassen, und ist Ver-
steigerungstermin auf
Dienstag, den 22. Februar,
nachm. 5 Uhr,
in **Cornelius' Wirtschaft, „Collegium“**
in **Bant** angelegt.

Die zu verkaufenden Grundstücke liegen in
drei Parzellen.
Auf einer der Parzellen wurde im Jahre
1872 von dem Erblasser eine Kolonial- und
Manufakturwarenhandlung in detail gegrün-
det, welche aus kleinlichen Anfängen zu einer un-
geheuren Größe sich entwickelte und gegen-
wärtig unter den Hauptgeschäften an diesem
Orte mit den ersten Rang einnimmt. —
Salz, Kohlen, Klattbohlen, Petroleum und
Steingut werden en gros geführt.

Auf der zweiten Parzelle errichtete der sel.
Herr Schmidt vor etwa 5 Jahren eine Holz-
und Baumaterialienhandlung. Er befriedigte
damit im wahren Sinne des Wortes ein
sömliches Bedürfnis, welchem Umstande das
rapide Aufblühen des neuen Geschäftes in
erster Linie zu verdanken ist.

Auf dem dritten Grundstücke befindet sich
eine flotte Schlagerei und eine sehr gut
gehende Bäckerei. Dieses Immobilien wird von
den Eigentümern nicht selbst benutzt, daselbe
ist vielmehr vermietet.

Indem ich darauf aufmerksam mache, daß
hier in **Bant** zur Zeit eine ganz außerordent-
liche Bauhäufigkeit herrscht und daß die Baulust
bei Annahme der Marine-Vorlage im Reichs-
tage noch ganz besonders angefeuert werden
wird, lade ich Käufer höflichst ein.

Die Bedingungen sind für den Käufer sehr
günstig.
Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen
möglichen Zinsfuß stehen bleiben.

Die Immobilien gelangen sowohl einzeln
als vereint zum Verkauf. Jede gewünschte
Ankunft erteile ich gratis und franco.
Bant b. Wilhelmshaven, 4. Febr. 1898.
Manbatar Schulziers.

Zu verk.
1 Pony (Vittauer), 4 schmal-
felgige Wagen, sowie mehrere
einspännige Militär-Vetstellen.
Zu erfragen **Donnersternstraße 55c.**

Rudelsburg.

Sonntag, den 13. Februar 1898:

1. Eröffnungs-Streichkonzert

ausgeführt vom
**Trompeterkorps der I. Abteilung 2. Hann. Feld-Artillerie-
Regiments Nr. 26**
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Wittelski.**

Programm:

- I. Teil:
1) Overture-Marsch von C. E. Bach.
2) Overture z. Op. „Die Kaffianer“ von M. Carafa.
3) „Ein Künstlerfest“, Walzer von D. Klein.
4) Improvisation über die eisth. Volksweise „Spinn, spinn“ von A. Dertel.
II. Teil:
5) Overture z. Op. „Die weiße Dame“ von F. A. Boilbin.
6) Es blüht so schön die Rosen, Lied für Trompeter von C. Böhme.
7) Fantasia a. d. Op. „Zar und Zimmermann“ von G. A. Vorzing.
8) National-Melodien, Quadrille von F. Schuer.
III. Teil:
9) Kaiser Wilhelm-Marsch von F. Schürmad, arr. von F. Manns.
10) La Graciosa (Die Amantia), Spanischer Tanz von W. Nebl.
11) Bifant und amiant, gr. humor. Potpourri von A. Schreiner.
12) Jagd-Galopp von A. Salla.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

G. Mohnkern.

**Vieh- und
Mobilien-Verkauf
in Höven.**

Die Erben des weiland Gastwirts **F. R.
Kippen** in Höven lassen

Sonnabend,
den 19. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.

- 2 gute Arbeitsspiede,
2 tiege Kühe,
3 nahe am Kalben stehende Quenen,
2 Rindböcken,
9 trächtige Schweine,
22 Hühner und 2 Hähne,
3 Ackerwagen mit Aufzug, 2 Pflüge, 1
Kartoffelflug, 2 Eggen, 2 Schiebkarren, 1
neue Dreifachmaschine, 1 Händelmachine, 2
Staubmühlen, 3 Paar Pferdegeschirre,
Reiten, Tare, Pferdedecken, Futterbälgen,
Rasten, Siele, 1 Scheffel, 1 Wanne,
Haarzeuge, Braken, Dreifachflug, 1 Vete,
1 Fauchefah, 1 Walze, 3 Spinnräder,
1 Webstuhl mit Zubehör, 1
Hobel, 1 gut erhaltener Fußboden (Tanz-
saal), mehrere 1000 Kilo Heu und Stroh,
ca. 100 Scheffel Kartoffeln, 30 Scheffel
grünen Roggen, mehrere Haufen Satten u.
Brennholz, 300 Stück Dachpfannen und
mehrere Zuber Stalldünger
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Kaufstehhaber einladet
F. F. Sarns.

Möbel-Tischlerei und -Lager

von
Rosenbohm & Gristede,
Oldenburg, Herdemarktplatz 5,
empfehlen

komplette Aussteuern
sowie einzelne Möbeln jeder Art,
großes Lager in

Stühlen und Polsterwaren.

NB. Auch übernehmen wir alle Vorjorgungen
bei vorkommenden Sterbefällen.

Frieda u. Heinrich Meyer

zu ihrem Wiegensie ein Bebegeh, daß die
Vochtslage wackelt.
Viel Glück!
H.

Bürgerfeste. Mein am Schriedweg 21
belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes, im
besten Stande befindliches Wohnhaus nebst
5 1/2 Hk. S. großem Garten möchte zu ver-
kaufen.
Heinrich Böding.

Höven b. Sandburg. Zu verkaufen eine
junge schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.
Heinr. Lude, Müller.

Zu verkaufen 2 große Kaninchen.
Donnerschwerer Chaussee 58.

Darlehen auf Wechsel, auch Schuldschein
erhalten sichere Geschäftskonten und Beamte
durch **H. Schulze, Berlin, Dabsburgstr. 8.**

Rheumatismus

turiert sicher und schnell **Lang,**
Oldenburg, Haarenstr. 45, 1 Etg.
Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Billig! Billig! Billig!
Theodor Oehlmann,

1, Ritterstraße 1.
Einen Rest guter **Vollkloster** zu ganz
heruntergelegten Preisen. **Winter-Hand-
schuhe, Wollgarne, Unterziehzeuge** u.
in großer Auswahl.

Oldenburgermoor. Zu verkaufen eine
trächtige Ziege.
Näheres bei **D. Lütjen, Bremer Chaussee.**

Rastede.

Bestellungen auf Kalk

für Frühjahr-Düngung
werden jetzt erbeten.

**Landw. Konsum-Verein
Rastede.**

Holle. Der Bräutig. **H. Zimmermann**
dieselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirt-
schaft am **Freitag, den 4. März,** nachm.
2 Uhr anfangend:

- 1 gültige Kuh, 1 Haufen Dünger, 1 Dezimal-
waage, 1 Weichetrog, 1 Badetrog, 2 Korntisten,
1 Lohse, 1 Tragejoch, 1 Butterkarne, Zint-
und Fein. Seilen, 2 Futterkalben, mehrere
Eimer, Kuhstetten, 1 Kesselfahen, 1 Dreifuß,
eich. Näh- und sonst. Körbe, 2 Fischkörbe,
1 Tisch, 1 Lampe, 1 Demjohu, Dreifachflug,
Garten, Forken, Schuppen und mehrere nicht
genannte Sachen, 1 Schühmachereisch, Leisten
und Wälder; ferner: 2-300 Stück versch.
Sorten neue Körbe, als: Deckelsteyen, Arm-
körbe, Klüdenkörbe, Kartoffelkörbe u. Wollen,
Brot-, Näh- und sonst. Körbe, 2 Fischkörbe,
mehrere Kalkkörbe mit und ohne Flügel,
Dachweiden und Schächte
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Käufer einladet **H. Clausen.**
Eine kleine ausgehende

Bäckerei

zu mieten resp. kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl. erbeten.

Geiriken. Zu verkaufen ein noch gut er-
haltener **Weberzieher**, 1 Sackel, 1 Hofe u.
2 Welteln.
Wienstraße 168.

Zu verkaufen:
Bestes Roggenfuttstroh.
Gut Lag.

Im Auftrage habe ich ein kleines
Haus inmitten der Stadt, in dem seit
langen Jahren eine **Schuhwaren- und
Garderobehandlung** mit bestem
Erfolge betrieben ist, unter der Hand zu
verkaufen.

Das Geschäft kann eb. mit über-
nommen werden.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rechnungssteller u. Mandatar.

Maßebe-Eidende. Zu verk. 1 **Vullen-
fah.** **H. Schumacher.**

Tingeln. Zu verk. eine Kuh, die in
14 Tagen kalbt. **H. Rabins.**

Bürgerfeste. Zu verkaufen ein guter
zweirädriger **Saubwagen.** **G. Ammen.**

Mischhauserfeld.

Diejenigen, welche sich für einen **Wissen-
klub** interessieren, wollen sich **Sonntag, den
13. Febr.,** um 6 Uhr abends, bei **Nabben**
versammeln.
Mehrere **Nauder.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Osternburg. Anzuleihen ge-
sucht gegen gute **Hypothek**
1000 Mt.

zum 1. Mai c.
D. Meyer, Nechmittl.

Wohnungen.
Osternburg. Zu verm. 1 **Unterw.** mit
Garten, an ruh. Bew. **Demantstraße 22.**

Miegegesch. **Beamer** sucht z. 1. April
geräumige **Wohnung** (4 Zimmer mit
einst. **kleines Haus**, mit Garten.
Offerten mit Preisangabe unter **Z. 7080**
an die **Annoucen-Exped.** von **Wihl. Scheller,**
Bremen.

Zu verm. zum 1. Mai 1 **Unterw.**
mit Bodenraum und 1 **Scheffel.** Gartenland.
G. Wollering, Bremer Ch. 72.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung,**
Preis 108 **M.** **Milchbrinkweg 12.**

Kaninchen, belgische, 4 Monat alt, mit
Käfig billig abzugeben. **Haarenschstraße 12.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine **Woh-
nung** an der **Djemer Chaussee** an eine allein-
stehende Frau. Dieselbe findet selbstst. Ver-
dienst durch **Gartenarbeit** und **Gemüeverkauf.**
Zu erfragen **Djemerstr. 3. oben.**

Zu Mai eine **Wohnung** mit **Gartenland,**
oder eine **Einde** für eine Person.
Hinter der **Rehmstraße 8.**

Auf sofort oder später **freundl. möbl. Einbe-
neht** Kammer zu vermieten.
2. Kirchhofstr. 10. Seidenmaana.

Osternburg. Zu verm. 1 **Unter-
wohnung mit Garten.** **Sandstr. 10.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung,** 2 St.,
2 K., nebst **Zubeh.** **Kohben, Lambertstr. 25.**

Osternburg. Der von Herrn **Saub-
macher** Jungskuhl benutzte Laden nebst
Wohnräume, 5 Z., **Küche** und **Zubehör,**
sowie **Beckstelle** u. inn. **Damm 14,** ist
umständlicher zum 1. Mai d. J. zu
vermieten.
Näheres daselbst und bei
Aukt. Bischoff, Langenweg 4.

Osternburg. Zu verm. 1 **Unter-
wohnung mit Garten.** **Sandstr. 10.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung** am
Herrenweg. **Nachfragen Sandstr. 39.**

Osternburg. Zu verm. 1 **Oberwohn.,**
1 **Stube,** 2 **Kammern,** mit **Zubehör,** 120 **M.**
Näheres **Kirchhofstraße 8.**

Donnerschwer. Zu verm. eine **freundl.
Oberwohnung,** passend für 1 od. 2 Pers.
Mietpreis 70 **M.** **H. Grunemann.**

Eine eins. Dame sucht eine kl. **rdl. Woh-
nung** im Pr. von 160-180 **M.** **Dij. u.
A. P. 150** an **H. Büttner's Ann.-Exped.**

Zu vermieten auf **Mai** eine **Unterw.**
mit **Southern,** **Nordstraße 4,** bei **Willa
Bode,** 5 **Wohnräume** und **Zubehör.** Preis
ca. 385 **M.** Zu erfragen **Haarenschstr. 5.**

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. zwei in
Oversten belegene **Wohnungen** mit
Land. Näheres durch

G. Neumann, Aukt.

Osternburg. Zu vermieten eine **Unter-
wohnung** mit **Gart.** **Näh. Sandstr. 11.**

Vakanzen und **Stellengesuche.**

Wiesfeldede. Gesucht auf sofort ein
Geselle und zum 1. Mai ein **Lehrling.**
Joh. Gier, Müller, Schneidemeister.

Gesucht auf sofort oder 15. April ein **Leh-
rling** unter günstigen Bedingungen.
Emil Hynold, Emaile-Waren-Haus,
Langestr. 19.

Suche umständlich für einen treuen zweif.
Arbeiter Beschäftigt. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

sucht Vertreter überall.

Zum 1. Mai ein Mädch. von 15-17 J. am liebsten von ausw. Kaffianallee 1.

Röchin, die Hausarbeit thut, zum 1. März oder sofort gesucht. Hoher Lohn, freie Meise. Frau Kapitan Koellner, Wilhelmshaven, Adalbertstr. 9.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen. G. Meyer, Kurwischtr. 20.

Suche auf sofort oder 1. März einen tüchtigen Kaufmann. Offerten unter Nr. 2924 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Hafede. Gesucht zum 1. Mai ein affurates Mädchen. H. S. Wächter.

Obersten. Gef. ein tüchtiger Schneidergeselle. Heine. Kayser.

Osternburg. Gef. a. 1. Mai 1 Mädchen für Haush. u. Landw. Heine. Rosenbohm.

Zum 1. Mai ein K. Knecht vom Lande. Blumenstraße 22.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. März Stellung in einem feineren Haushalt; selbigen kann fertig lochen, waschen und plätten übernehmen. Näheres durch Fr. Elisabeth Krüger, Gesehmünde, Bahnhofstraße 6.

Gr. Feldbus b. Hafede. Gesucht auf Mai ein tüchtiges Mädchen, das gut melken kann. zur Horst.

Osten. Gesucht für eine frant gewordene Grobmagd auf Mai eine andere. Küfer.

Osten. Gesucht auf Mai ein zweiter Knecht für meine Landwirtschaft. Küfer.

Junger Mann, militärfrei, sucht pr. sofort oder 1. April, geführt auf Ia Zeugnisse, Stellung in einem Kolonialwarenen- oder gemischten Warengeschäft. Offerten unter N. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai 1 tücht. Mädchen. Frau Weichmann, Wächternstr. 36.

Ein junges gewandtes Mädchen, welches Kolonialwarenhandlung lernt, sucht a. Ostern Stellung für Haushalt und Laden. Nähere Auskunft erteilt Fr. Elisabeth Krüger, Gesehmünde, Bahnhofstraße 6.

Gesucht auf gleich oder zum 1. Mai ein zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen. Frau G. Freese, Langestr. 62.

Geboren. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger Knecht. Joh. Garmes.

Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht gegen hohen Lohn, sowie zu Ostern ein Gehrling für meine Bäckerei und Konbitor.

S. Garmes, Saarenstr. 55.

Gesucht wird für ein Kolonialwarengeschäft pr. 1. April a. o. ein tüchtiger Lagerist.

Franco-Offerten sub 2534 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Ostern ein Manuerelehrling. Aug. Döhler.

Moorhausen, Gem. Altenbunort. Gef. zum 1. Mai oder Juni eine Haushälterin für einen landw. Haush. Gerh. Weichmann. Auf April oder Mai d. Js. ein tüchtiger, zuverlässiger

Reisender.

Es wird in erster Linie auf einen Herrn reflektiert, der die Kolonialwarenhändler, Müller und Bäcker im Großherzogtum besucht hat. Offerten nebst Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und eventl. Photographie unter Chiffre R. 222 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mädchen, von 16-18 Jahren, welche kinderlieb sind, suchen zu Mai passende Stellung, ebenfalls herrschaftliche Köchler, landwirthliche Haushälterinnen, sowie bürgerliche Haushälterinnen suchen zu Mai Stellung. Frau Strunk, Haupt-Beem-Kontor, Jakobstr. 2.

Holle. Gesucht auf 1. Mai 1 Knecht von 16-18 Jahren. S. Colbwech

Gef. a. 1. Mai 1 j. Mädch. bei famil. Stellung schlicht um schlicht. Näh. Oldenburg postl. T. 10.

Dunnerschwee. Gef. zum 1. Mai ein solcher Grobknecht; ohne gute Zeugnisse braucht sich keiner zu melden; ferner 1 K. Knecht von 15 bis 17 Jahren. Hansm. Gerh. Voghen Ww.

Preussische Bodenkredit-Aktien-Bank.

Konvertierung der 4% Hypothekenbriefe, Serie IX in 3%prozentige bis 1. April 1907 un kündbare Hypothekenbriefe. Den Inhabern bleibt der 4% Zinsgenuss bis 30. Juni 1899, außerdem erhalten dieselben eine Konvertierungsprämie von 1/4% des Nominalbetrages in Bar. Anmeldungen zur Konvertierung nehmen wir bis 1. März cr. hier und bei unserer Filiale in Altona-Nordendham kostenfrei entgegen.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst. 6 Millionen 3 1/2%ige Oldenburgische konsolidierte Staatsanleihe von 1898.

Nachdem wir diese Anleihe in Gemeinschaft mit anderen Firmen übernommen haben, stellen wir dieselbe zum freihändigen Verkauf. Der derzeitige Verkaufscours beträgt 102%. Die Stücke sind eingeteilt in Abschnitte von A 100, A 300, A 500, A 1000, A 2000 und halbjährlich am 1. April und 1. Oktober i. J. verzinslich. Bis zur Fertigstellung der Stücke werden Gutscheine geliefert, welche i. St. kostenfrei umgetauscht werden. Beim Bezuge größerer Posten kann die Übernahme in Raten erfolgen. Oldenburg i. Gr., im Februar 1899.

Oldenburgische Landesbank.

Größte Auswahl in Fahrrädern und Fahrrad-Utensilien. Nur erstklassige, bestbewährte Marken zu billigen Preisen. Weitgehendste Garantie. Da ich mein Lager im vorigen Herbst vollständig geräumt habe, sind uns 9 Ser Modelle

Staustr. 18. Rob. Kruse.

Berein f. Gesundheitspflege u. Naturheilkunde

Sonnabend um 8 1/2 Uhr in der „Union“: Öffentlicher Vortrag des Herrn Direktor Wagner-Nadewert über

„Die Anwendungsformen der Naturheilmethode“

mit Vorführungen an einer großen Puppe. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 J.

Oldenburger Schützen-Berein. Am Mittwoch, den 16. Februar:

Große Maskerade

in den brillant decorierten Sälen des „Oldenburger Schützenhofs.“

Anfang 7 1/2 Uhr abends. Große Aufführungen

finden statt und werden weitere Anmeldungen über Aufführungen von unserem Vergnügungsdirektor entgegengenommen.

Einlaßkarten für Mitglieder à 1 A sind zu haben bei den Direktionenmitgliedern Aug. Willers, Nadorferstraße 5, G. Büsing, Lambertstraße, H. Mönning, Nadorferstraße, H. Lütje, Nadorferweg, und A. Jansson, Bräckerstraße; bei den Ausschussmitgliedern R. G. Poppen, Achterstraße, L. Fasch, Achterstraße, Joh. Fortmann, Langestraße, L. Nolte, „Union“, und W. Eilers, Osternstraße; ferner beim Vereinsboten Hartmann. Einlaßkarten für Nichtmitglieder à 1 50 A sind zu haben bei den vorgenannten Stellen, sowie bei Aug. Timpo Ww., Saarenstraße, H. Hitzegrad, Achterstraße, W. Richter, Seltengassestraße, Restaurateur Dieks, Donnereschwerstraße, und Restaurateur Schulz im „Kaiserhof“.

Zu diesem großen Maskenfeste ladet freundlichst ein Die Direktion.

Suche junge Mädchen zum Schneidern- und Musterzeichnen-Erlernen. M. Kiers, 4. Ehnernstrasse 1, Anfertigung von Costumes.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus. Lindenstraße 61.

Kleibrud. Suche auf Mai einen Grobknecht. Eilert Meyer.

Per 1. Mai ein tüchtiges, gut empfohlenes Hausmädchen.

Frau S. Nebenzahl, Bremen, Faulenstraße 6.

Suche zum 1. Mai eine in der herrschaftlichen Jomohl wie bürgerlichen Küche durchaus erfahrene Köchin, welche auch etwas Hausarbeit übernehmen muß, gegen hohen Lohn. Zeugnisse einzusenden an Frau Landrat Brochhoff, Bremerwerbe.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes affurates Mädchen, welches gut mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Desgleichen zum 1. Mai ein sauberes, liebevolles Kindermädchen für 2 Kinder. Rieselhofstraße 5.

Ich suche ein gewandtes junges Mädchen zur Erlernung des Puffschneidens. G. Ausmann.

Einem Schmiedelehrling, der jährl. etwas Gehalt erhält, sucht für hier

Ww. Nachtweg.

Suche ein ordentliches Mädchen, das einige Kühe zu melken hat (keine Milch austragen) für hier gegen guten Lohn. Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Suche viele Knechte zum Fahren u. für Landwirtschaft. Ww. Nachtweg.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Schützverein

für Handel und Gewerbe in Oldenburg.

Generalversammlung

am Freitag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der „Union“.

Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes, 2) Rechnungsablage, 3) Anträge aus der Versammlung, 4) Neuwahl des Vorstandes. Der Vorstand.

Krieger-Berein Ohmstedde.

Sonntag, den 13. d. Mts., abends 6 Uhr: Versammlung beim Kam. Siebels. Der Vorstand.

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 20. Februar, findet der Fastnachts-Ball statt, wozu freundlichst einladet D. Senies.

Gewerkverein.

Berufung des Ortsvereins der Maschinenbau- u. Metallarbeiter am Sonntag, den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr, bei Gintelmann Ww. am Markt. Der Vorstand.

Gewerbe- u. Handelsverein in Oldenburg.

Sitzung am Dienstag, den 15. Februar 1898, abends 8 1/2 Uhr, im Landes-Gewerbe-Museum.

Tagesordnung: 1) Beratung über die bei Ausführung des Margarinegesetzes (§ 4) zu erlassenden Vorschriften über Deutung der Verkaufsräume für Butter u. u. Margarine u. 2) Die Besteuerung des Wandergewerbes (Wanderauktionen, Wandelbücher, Detailverkäufer, Gaußierer), 3) Mitteilungen.

Die auf Freitag berufene Sitzung fällt aus. Der Vorstand.

Der Vorlig. u. d. Sekretär. S. Gramberg. H. G. Müller.

Aus aller Welt.

Der Fall Dreyfus auf einer deutschen Bühne.
Ein bekannter Schnell-Dramatiker, Dionosthy, hat sich natürl. aus diese Gelegenheit, seine schnellfertige Dichtkunst zu betätigen, nicht entgehen lassen. Er hat den „Fall Dreyfus“ dramatisiert, und am Hamburger Centralhallen-Theater fand die Schaufführung dieses „Reißbills“ benannt und mit Ballett-Einlagen ausgestatteten Stüdes (Wirt von Leo Fall) statt. Dem „Sol. Ang.“ wird darüber berichtet: „Kapitän Dreyfus“ hatte einen unerwartet großen Erfolg. Das Stück ist in groben Zügen, aber nicht ohne Blauette der Tagesgeschichte nachgearbeitet. Die großartige technische Ausstattung wirkte besonders. Nach dem letzten Akt, als der Vorhang gefallen war, erhob sich im Parkett ein Herr und bracht ein Hoch auf Jola aus. Ein Teil des Publikums stimmte ein. — Das erhebbende Wort wird demnach auf einen gewissen Theater zur Aufführung gelangen, und wie kann wissen, wie viele Bühnen sich dieser „Dichtung“ noch bemächtigen werden.

Zu dem Hofball

Kein Kaiserpaar am Dienstag Abend waren gegen tausend Einladungen erlangen. Den nach 8 1/2 Uhr erschien das Kaiserpaar und der Tanz begann, der um 10 1/2 Uhr durch ein Souper unterbrochen wurde. Die Kaiserin trug eine Toilette vom Silberbrokat mit langer Schleppe, diese mit Nischen eingekäumt. Den Hals schmückte eine breite Kettenkette mit großen herabhängenden Perlen im Birnenform, wie solche auch das Kaiserpaar Brillanten trugen. Die ganze Taille glitzerte von kolossalen Brillanten und Brillantgraffeln, über die sich das Orangeband des Schwarzen Adlerordens legte, dessen Stern in Brillanten an der linken Brust funkelte. An der Schulter bemalte man große Schärpe von Rosen in abwechselnder roter Farbe. Zum Schluss erklang die Musik zum Schlussreigen, der zu dem Kaffeezeit am 27. Januar v. J. einführte. An dem Schlussreigen beteiligten sich die Prinzen, der Großherzog von Hessen mit der Großherzogin, die Prinzessinnen Heinrich und Margarete. Die Vorführung des Reizens war nach der „Post“ ganz entzückend, besonders der Moment, als zunächst alle Damen, dann die Herren trafen sich dem Throne zu schreiten, und dann alle Paare gemeinsam dies wiederholten, um im ganzen 4 tempo den Trommeln zu machen. „Erhebend“, so schreibt das genannte Blatt, „war der Moment noch infanter, als sich die Kaiserin dabei erhoben hatte und den Gruß erwiderte.“ Der Kaiser, welcher mit Professor Ad. Menzel dem Reigen zugesah, habe der Salonkünstlerin für die vorzügliche Einleitung und tadellose Vorführung des Reizens so dadurch seinen ganz besonderen Dank erwiesen, daß er zu ihr nach der Zufuhrloge hinaufgriffte.

Humoristisches.

Ein- und Zweieitler veroffentlicht Julius Stettenheim im „M. Journal“. Die Frauen sind doch die stärksten Geschöpfe. Atlas trug den Himmel, aber die Frauen tragen Atlas. — In der Naturgeschichte wie im Leben der Keimen Mädchen kommen die Schmetterlinge nach den Bienen. — Der Mal unterseidet sich darin vorteilhaft von den Diplomaten, daß er nießbar ist. — Wenn es regnet, ist mir der schönste Regenbogen nicht so angenehm wie ein Schirm.

Der Anfang. „Wie ich höre, ist im Norden Ihres Ortes ein neuer Stadtteil im Entstehen begriffen. Ist denn schon viel gebaut worden?“ — „Bis jetzt erst ein Denkmal und eine Kirche.“

35,000 Mark im Bettstohlen.

Zwei Diebe, Stucky und Verplie, hatten kürzlich in Berlin eine große Anzahl Wertpapiere geraubt, waren aber bald danach gefaßt worden. Sie gestanden auch die That selbst zu, machten jedoch ersichtlich falsche Angaben über den Verbleib der gestohlenen 37,000 Mark. Bei dem in Berlin verhafteten Freireuegehilfen Verplie wurden 800 Mark vorgefunden, die übrige Summe behaupteten die beiden Komplizen einem ihnen nur ganz oberflächlich bekannten Mädchen, deren Namen und Wohnung sie nicht wußten, übergeben zu haben. Daß diese Angabe eine leere Ausrufe war, die den Zweck hatte, den beiden Dieben das gestohlene Geld für die Zeit nach ihrer Strafverbüßung zu retten, war der Kriminalpolizei ohne weiteres klar, und man blieb bei der Annahme stehen, daß der Berliner Wirtstischler Stucky den Raub verborgen haben müsse. Die Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verhafteten, Grankestraße 2, blieb erfolglos, bis die Polizei zu einem Radikalmittel schritt. Sie ließ nämlich in der Wohnung die Tapeten abnehmen, den Fußboden aufreißen und, als diese Maßnahmen noch nicht den gewünschten Erfolg hatten, das Mobiliar zerlegen. Die letzte Maßregel, die unter Aufsicht eines Kriminalkommissars von einem Richter ausgeführt wurde, war von dem gewünschten Ergebnis begleitet. In den Pfosten der Bettstelle fand man in einem eingebohrten und wieder sorgsam verschlossenen Loch fünfundsiebzig zusammengepackte Tausendmarkscheine. Die Summe wurde sofort der bestohlenen Firma zugestellt, die demgemäß nur einen verhältnismäßig sehr geringen Verlust erleidet, da von den gestohlenen 37,000 Mark nunmehr 35,800 Mark wieder zur Stelle geschafft worden sind.

Kleine Mitteilungen.

Breslau, 9. Febr. In Schwenzburg wurde eine Fabrikantenkonferenz vor vier Wochen von ihrem Geschäftsinhaber in die Kasse gefaßt. Gestern ist die Frau infolge Tollwut gestorben. — Köln, 9. Febr. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete einige im vrießlichen Gewande seit längerer Zeit in den größten Städten Rheinlands dagabirrende Personen, die sich als Missionäre bezeichnen und angeblich für indische Götzenbilder zu sammeln. Die zahlreich eingehenden Gelder fließen indes in die Kasse des früher hier aus dem Priesterstande ausgestiegenen Kaplans Kobelwig, der gegenwärtig in Belgien lebt. Die gemachten Gelder wie die Kräfte wurden beschlagnahmt. — Eine eckartige Epidemie tritt in Sitzungen unter den Kindern auf. Die Krankheit dauert ungefähr 8 Stunden. Die Symptome sind heftige Kopfschmerzen, Bewußtlosigkeit, große Unruhe und Er-

starrung des Hinterkopfes; jobann versinkt der Kranke in Apathie und tiefen Schlaf, aus dem nur sehr wenige wieder erwachen.

Das goldene Herz.

11) Erzählung von G. Fahrion. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Du, Hans“, sagte sie, indem sie einen letzten prüfenden Blick über das Ganze warf, „glaubst Du, daß sie sich heute verloben?“
„Na!“, meinte der Mittmeister ebenfalls mit einem kritischen Blick auf den Tisch unter der Lampe, „bequem genug hast Du's ihnen ja gemacht. Du eignest Dich eigentlich vorzüglich für ein Heiratsbureau.“
„Nicht wahr?“ sagte sie. „Das ist auch mein Stolz. Ihr Vätern von Männern habt ja keine Ahnung, wieviel Feinheiten dazu gehören, zwei passende Menschen zusammen zu bringen.“

„Bei den unpassenden geht's wohl leichter?“
„Nein, — die pflegen schon ganz allein zu einander zu kommen.“
„Weißt Du, liebes Wärmchen, (der Mittmeister nannte seine Frau gewöhnlich mit diesem Rosenamen), ich an Deiner Stelle würde doch lieber die Hände davon lassen. Die Geschichte ist doch ein verdammtes Kiff.“
„Wieso?“ rief Fella halb empört. „Ich schleppe sie doch nicht gleich vor's Ständesamt. Es sind doch keine Marionetten. Wenn sie nicht wollen, können sie's ja bleiben lassen! Aber sie wo ll en.“

„Ah! das kann der Teufel wissen“, sagte der vorrichtige Mittmeister. „Bei Euch Frauenleuten ist man ja nie sicher, ob Ihr heut noch so denkt wie gestern, und ob morgen nicht blau ist, was Ihr heute rot fandet.“
„Ja ja, — Du hast recht, wir sind samt und sonders Wetterfahnen! — Jetzt, lieber Hans, schieß Dich mal hier raus, hier sind noch andere Geheimnisse zu enthüllen.“

Der Mittmeister flüchte hinaus und ging geradeswegs in die Kinderstube. Seine beiden blondbühnigen Töchterchen sprangen ihm entgegen.
„Paps, geht es nu bald los? Wird nicht bald angezündet, Paps?“
Schmoll setzte sich und nahm auf jedes Knie eines von den Mädchen.

„Ihr denkt doch nicht etwa, daß Ihr heute was kriegt?“
„Na und ob!“ klang es im Duett.
„Ja, da seid Ihr eben schön gewickelt. Heute bekomme ich nur allein was beschert.“
„Ne, Paps“, sagte die fünfjährige Hetta als echte Berlinerin, „da schneidest Du Dich doch gründlich.“
„Du kriegst ein schön Lampenteller“, verkündete die jüngere Elly.

„Aber, Elly, verrate doch nicht alles gleich“, schalt Hetta; dann flüsterte sie vertraulich in sein Ohr: „Der Lampenteller hat Elly geliebt, aber Du bekommst ihn gar nicht.“
„Na na? Ich brauche ja gerade einen auf meinen Schreibtisch. Aber was denkt Ihr denn nun eigentlich, was Ihr etwa bekommt?“

„Puppen!“ schrien beide.
„Ich bewahre! Keine einzige Puppe! — Na, und was denn noch?“
„Ein Kleidchen“, sagte Elly.
„Weiter.“
„Noch ein Kleidchen“, rief Hetta.
„Ala! Davan erkenne ich meine Pappenhaimer! Pug und Tand will die Gesellschaft haben.“
„Papa“, sagte Hetta nachdenklich, „was sind denn Pappenhaimer?“

Der Mittmeister fraute sich in den Haaren; er konnte ihnen doch keinen Wallenstein-Vortrag halten. So sagte er kurz entschlossen:
„Die Pappenhaimer, weißt Du, das waren — Soldaten.“
„Ah!“ rief Elly — „die hießen wohl so, weil sie so viel aßen?“
Der Mittmeister brach in ein schallendes Gelächter aus und erhob sich, um in Vaterstolz diese Ausrufung seiner Frau zu erzählen.

Inzwischen waren die Gäste bereits bei Fella eingetroffen. Strahlend vor Vergnügen ging sie von einem zum anderen; auch Tante Nofaly war mitgekommen.
„Hören Sie, Tanten“, sagte Fella, indem sie die alte Dame in einen bequemen Sessel drückte, „heute wird nicht um zehn Uhr eine Bendule besichtigt. Mitgefangen, mitgehungen, heißt's in Deutschland.“
„Die Tante freut sich ja sehr, ein deutsches Weihnachten kennen zu lernen“, sprach Mira, die wie immer in Weiß erschienen war; sie trug Sommer und Winter weiße Kleider mit Ausnahme der Tage, wo sie sich zu Fuß auf der Straße zeigen mußte. Bei solchen Gelegenheiten ging sie in Grau.

„Ich habe wohl drüben auch versucht, einen Weihnachtsbaum herzurichten, aber es fehlte doch beinahe alles dazu. Besonders die Stimmung.“
„Ja, die Stimmung“, sagte Detlev, indem er mit glänzenden Augen Mira anschaute, „die muß da sein.“
Daß bei ihm selber Feststimmung vorhanden war, das brauchte er freilich niemandem zu sagen. Das Glück strahlte ihm aus dem ganzen Gesicht heraus; hatten ihm doch die letzten Wochen klar und immer klarer gezeigt, daß Mira die Erinnerung an ihre Jugendliebe, die tiefen hold unschuldigen Traum, in schönste Wirklichkeit zu übertragen willens schien. — Heute nun, erfüllt von dem Wehgefühl des Festes,

wollte er sich Gewißheit verschaffen, wenn auch „eine allgemeine Verlobungsfeier mit Kindern“ (so bezeichnete er ironisch dergleichen Dinge) nicht sein erstes, heimliches Glück an die Öffentlichkeit ziehen sollte.

Endlich traf auch noch der alte Herr Guntlach ein, gefolgt von Karl, der einen großen Weidenkorb trug.
„Ich komme wie Ruprecht in Person“, sagte der alte Herr, „und falle gleich ganz umgeschickt mit meinen Gaben in's Haus. Zum Christkind mit seiner Unfähigkeit habe ich kein Talent. — Liebe Frau Fella, bitte räumen Sie mir ein Tischchen ein, wo ich mich ausbreiten kann; am Weihnachtsabend gelten alle Rechte — darf ich nicht in den Saal gehen und aufbauen? Für mich sind doch wohl keine Geheimnisse zu verbergen.“

Fella ließ ihn durch eine Seitenthür den Saal betreten, und bald lagen die herrlichsten Kallpuppen auf den Böden der Kinder; Mira bekam ein köstliches Gemälde eines modernen Meisters, für den sie schwärmte. Fella mußte ein Armband unter ihren Sachen suchen, und der Mittmeister und Detlev erhielten eine besondere Marke Cognac in Körben aufgebaut.

Nun war endlich alles vorbereitet, Fella zündete die Kerzen am Baum an, öffnete die Spielthüren, und jetzt tonierte alles: Stille Nacht, heilige Nacht. — Die feinen Stimmchen der Kinder mischten sich mit dem zitternden Bass des alten Karl und der Schmuckchen Dienstboten, und Miras und Fellas helle Stimmen schwebten über dem feierlichen Chor wie Glockentöne.

Einen Augenblick standen noch alle, nachdem das Lied beendet war, ergriffen still, bis Elly die feierliche Stimmung mit einem ungeduldrigen „Nanu aber los!“ unterbrach.
Das war ein Zuhlen gleich darauf! Nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen wurden von einer jugendlich animierten Stimmung erfasst, die ihren Höhepunkt erreichte, als Papa Guntlach mit Dama Nofaly einen langsam hinziehenden Walzer um den Tannenbaum vollführte.

Detlev hielt sich neben Mira, der er einen Niesenstrauß von Maiglöckchen hingelegt hatte.
„Und ich habe nichts für Sie!“ sagte sie, indem sie ihm lächelnd ins Auge schaute. „Für so viel Liebendwürdigkeit kein Gegengeschenk — das drückt mich.“
„Sie wissen ja, Mira“, sagte Detlev flüsternd, „welches Geschenk mir das Beste von Ihnen wäre.“

Ein Schreck durchfuhr sie; nein, nein, nicht hier, nicht heute sollte er das entscheidende Wort sprechen, welches sie doch schon lange auf seinen Lippen schweben sah. Und in der Hast, das erwartete Glück, vor dem sie sich immer noch ein wenig scheute, für den Augenblick von sich abzuwenden, sagte sie das Ungeheuerste, was ihr einfallen konnte:
„Sie sprechen gerade wie San Rande! Die Herren scheinen alle mit einander gewisse Geprächswendungen zu bevorzugen. Wollen wir nicht zusehen, was die Kinder zu lachen haben?“

Detlev war wie mit kaltem Wasser begossen. Wie? Hatte dieser Portugiese ein Recht, in demselben Tone zu Mira zu sprechen wie er? War das die „alte Freundschaft“, von der der Oed so gern sprach, am Ende mehr wie Freundschaft? Oh! Dann mochte doch der edle Herr seine Rechte ruhig wahren; er, Detlev von Oeyern, würde sich schwerlich in einen Wettkampf um die Gunst einer fetteren Frau einlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

S. Aumbertkirche.

Am Sonntag, den 13. Februar:

- 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth.
- Kinder-gottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

Abendkirche (5 1/2 Uhr): Pastor Bultmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann, Katharinenstraße 2, 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr, Dienstags und Freitags 11—12 1/2 Uhr.

Obernburger Kirche.

Sonntag, den 13. Februar, Segagesima:

- Gottesdienst (10 Uhr): Hilfsprebiger Ahrens.
- Kinderlehre (11 Uhr): Hilfsprebiger Ahrens.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 13. Februar:

- Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
- Kinder-gottesdienst (11 1/4 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Elisabethkist.

10 1/2 Uhr: Pastor Allion.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

- 1. Gottesdienst 7 Uhr.
- 2. Militärgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen.
- 3. Gottesdienst 9 Uhr.
- 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Was ist Myrrholin?

Der patentierte Myrrhenharz, welches schon im Altertum als ein sehr wertvolles Kosmetikum galt! Zahraufende ist diese Schickung für die Myrrhe die gleiche geblieben, und die ersten Gelehrten aller Zeiten, wie Hippocrates, Galenus, Hufeland, Boerhaave u., haben die konzerbierenden, neubildenden und heilenden Eigenschaften anerkannt. Auf diesen Tatsachen beruht denn auch der große Erfolg, welcher die Patent-Myrrholin-Seife sowohl bei den Ärzten als beim Publikum hatte und ihr für die Hauptrolle den Ruf einer unüberstrossenen Toilette- und Gesichtsreinigung zum täglichen Gebrauch verschaffte. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Anzeigen.

Domäneninspektion.

Die im Wiffing-Neuenweg Moor belegene kleine Häuslingshelle auf dem Besitztum der Großherzoglichen Hausflistung ist pachlos.

Dieselbe besteht aus:
 Flur 2 Parz. 243/105, Haus- und Hofraum, groß 0,01,26 ha,
 und Ackerland Parz. 244/105 z. Tgl., groß 1,73,01 „
 1,74,27 ha.

Auf Wunsch kann noch hinzugelegt werden Marischland, Parz. 244/105 z. Tgl., groß 1,22,50 „
 2,96,77 ha.

Die Stelle kann zum 1. April, eventl. auch früher bezogen werden.

Bachliebhaber wollen sich bei Gastwirt Clausen in Wiffing oder bei der Domäneninspektion melden.

Oldenburg, 1898, Febr. 3.
 Züder.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenah. Am Dienstag, den 15. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr auf.

kommen in und bei Ciers' Wirtshaus zu Aschwege zum meistbietenden Verkauf:

- 2 milchgebende Kühe,
- 6 trüchtige Schweine,
- eine Anzahl güste dito,
- mehrere Ferkel.

4000 Pfd. Heu, 1000 Pfd. Stroh und verschiedene haus- und ackergeräthliche Sachen.

J. F. Hinrichs.

Apen. Das der Firma Runge & Doden in Leer gehörende, z. T. von dem Gastwirt Poppe in Wofel bei Angulstehn benutzte

Immobilien,

bestehend aus Wohnhaus und großem Garten,

soll aus der Hand verpachtet werden.

Das Wohnhaus, welches in einem guten baulichen Zustande sich befindet — freundliche und praktische Wirtschaftslocale anweist — und in welchem seit ca. 33 Jahren die Wirtshauswirtschaft mit gutem Erfolge betrieben ist, liegt mitten in der Dorfschaft Wofel, unmittelbar an der stark frequentirten Chaussee Angulstehn-Deten; die Geschäftslage ist somit eine besonders günstige.

Der Pachtpreis beträgt jährlich ca. 240 M. Auch sind die Eigentümer nicht abgeneigt, das Immobilien gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen. Als Kaufpreis werden nur 4500 M. verlangt.

Reflektanten wollen sich baldigt an die Herren Runge & Doden in Leer oder den Unterzeichneten wenden.

Zanken, Rechnungssteller.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenah. Die Witwe des weiland Heuermanns Johann Vorhies zu Katshausen läßt am

Sonntag, den 19. Febr. d. J., nachmittags 2 Uhr anfgd.:

3 Ziegen,

- 1 Vorflure, Forken, Spaten, Hacken, Bienen zc., 1 Koffer, Tische, Stühle, 1 Wanduhr, 1 Vackrog, Töpfe, Eimer, Wasen, sowie div. sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen, auch eine Partie Heu, Stroh, Roggen, Kartoffeln, Dinger und plm. 3 Scheffelaat grünen Roggen

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. F. Hinrichs.

Norddeutsche. Meinen geschätzten Abnehmern hiermit zur Nachricht, daß ich hinfür Frucht — gemahlen oder ganz — nur gegen Barzahlung abgebe. Ich werde dabei möglichst niedrige Preise berechnen und bitte um recht vielen Zuspruch.

Joseph Strugholz.

Habe einen Posten Sägelaff zu verkaufen.

D. D.

Damenmaskenanzüge

billig zu vermieten oder zu verkaufen.

Kurwischstraße 9. oben.

Ohari. Ich empfehle meinen jetzt angeforderten Masken zum Decken.

G. Güters.

Seim für junge Bauwerke. Jeden Sonntag, nachm. 3—10 Uhr in der Markthalle.

Bode & Troue
 HANNOVER.
Feuer- und Diebes-sichere Panzergeldschranke
 Fabrikate in ersten Ranges.
 stets grosses Lager.

H. W. Moses,
 Erste Delmenhorster Dampf-Wasch- und Plättanstalt,
 Delmenhorst, Stedingstraße 77,
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Uebernahme ganzer Hauswäshe in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen.
 Spezialität: Gardinen-Reinwascherei.
 Weitere Auskunft erteilen Theismacher & Hoyerkamp, Haarenstr. 56.
 NB. Die Wäshe wird kostenfrei geholt und abgeliefert.

Nach England
 über Vlissingen (Holland) — Queenboro.
 Zweimal täglich in beiden Richtungen.
 Tagesdienst 7,25 Nm. Nachtdienst 11,29 Nm.
 London an: 7,14 Nm. 7,46 Nm.
 Grosse prachtvolle Raddampfer. Wirkliche Seereise mit den neuen Nacht-dampfern nur 2 1/2 Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Direkte Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach Queenboro, nach und von Liverpool, Manchester, Birmingham und Glasgow via Herne Hill und Willesden Junction, ohne London zu berühren.
 Die Direktion der Dampfschiffs-Ges. Zeeland.

Vieh- und Mobiliar-Verkauf
 in Westerbürg.
 Der Brinkfänger D. Kayser in Westerbürg läßt am

Dienstag, den 15. Februar d. J., nachm. 1 Uhr auf:
 1 Pferd (Fuchsstute),
 2 Milchkuhe, 1 belegte und 1 güste, 1 Hind,
 10 Hühner und 1 Hahn,
 1 Hühnelmaschine, 2 Aderwagen, wovon einer neu, 1 Egge, Forken, Spaten, Senfen, 1 Puls, 1 Butterkame, 4 Eimer, 1/2 Dbd. verzinkte Milchsetten, mehrere 1000 Pfund Heu, 1000 Pfund Stroh und was sich sonst vorfindet
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
 J. F. Harns.

Grütsede. Hausmann Joh. Citing da, läßt am
 Sonntag, den 26. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd., bei seinem Hause:
 7 tied. Quenen, im März kalbend, jobann im Bulche „Asterfeld“:
 50 Sauzen Tauen, Nischen und Walfischleuten,
 100 Sauzen Bohnenride und Schlegenspähle
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
 G. Citing, Ant.

Vieh- u. Holzverkauf
 in Hüntlofen.

Der Brinkfänger Gerh. Posten in Hüntlofen läßt am
 Montag, den 14. Februar d. J., nachm. 1 Uhr anfangend:
 1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh,
 3 tiedige Quenen,
 1 trüchtiges Schwein,
 30 Eichen auf dem Stamm, darunter recht schwere Stämme, 5 schwere Buchen, 1 do. Tanne, 20 Stück Föhren, Balken und Sparren, 10 Birken, für Holzschlammacher und Drechsler passend, 2 gute lederne Kuhstiele und 1 Bettstelle
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
 J. F. Harns.

Masteraden-Anzüge
 für Herren und Damen in großer Auswahl
 Etanlinie 3.

Zu verkaufen 1 zweirädriger Handwagen, 1 große Regenonne.
 Blumenstraße 22.

ASTHMA.
 Leidende erhalten auf Könnich gratis u. franco Probdose, angehend v. H. Kaiser-Apothek Frankfurt a. M.

Fr. Andree,
 Korbmacher, Straußstraße 11.
 Hatte mein großes Lager Kinderwagen v. 10 M an, Heise, Wasch- und Haushaltungsförbe, Korbbühle von 5 M an, Lorpförbe, Nischen, Matten usw. bestens empfohlen.

Wer eine gute Tasse Thee liebt,
 kaufe seinen Bedarf in der Theehandlung von Wilh. Bruns, Straußstr.
 Hochfeiner Thee à Pfund
 A 1,60, 2,00, 2,40, 3,00, 4,00, 5,00 u. 6,00.
 ff. Grüsthee à Pfund A 1,50,
 ff. grüner Sanfang-Thee à Pfd. A 2,00
 Gebrannter Kaffee in ausgezeichneter, stets frischer Ware, zu A 1,20, 1,40 und 1,60 bei
 Wilh. Bruns.

Zwischenah.
 Ich beabsichtige mein Haus, aus starkem eigenem Fachwerk erbaut, sehr gut erhalten, einst. aller Materialien (Steine, Holz, Dachziegel, Fenster, Thüren zc.) zum Abbruch zu verkaufen.
 Reflektanten wollen sich baldigt an mich wenden.
 F. Bruns.

Eine prachtvoll entwickelte, fehlerfreie Tigerdogge
 in gute Hände billig zu verkaufen, da sie dem jetzigen Besitzer zu groß.
 Gefl. Anfragen unt. A. Z. 368 an die Exp. d. Bl. erbeten.
 Gr. Feldbus v. Kofede. Zu verkaufen 1 tiedige Quene.
 zur Dorf.

Frauenleiden.
 Behandlung nach der Naturheilmethode Bäder, Massage, Gellgymnastik.
 L. Schmeding,
 Naturheilundbier. Bahnhofsstr. 4.

Wasch- oder Viehkeffel
 von 25—300 Liter, roh und email. Von 65 Str. Inhalt roh zu 19 M.
 Straußstr. 7. W. Dannemann.

Zu verkaufen
2 Banplätze
 nahe dem Eingang in das Evertsholz.
 J. G. Amann, bel. Gartenstr. 426.
 Sofort zu verk. 2 neue Küchenschranke, 2 Anrichte, 2 Küchenschle und 2 Kleider-schränke.
 Redderendweg 23.

Kaffee, Bund 75 Pf.
 großbohig und feinstmaced.
 Karl Ed. Pophanken (C. Dinklage Nachf.).
 Empfehle mein komplettes Lager fertiger Schuhwaren.
 Ant. Boldt, Donnerstweierstr. 64.

Oster's
 Verfeinert, modernest unermittelt.
Korrenstoffan
 zu feinen Krassen und Ballets verlangt Geber **Illustr' umsonst.**
 Zahlende Uebernehmungen der höchsten Grelle beweißen meine Leistungsfähigkeit.
 Adolf Oster, Moors' Nr. 45

L. Ciliax.
 Papier-Lager.
 Schreibwaren.
 L. Ciliax, Oldenburg 1, 45
 Anfertigung sämmtlicher Metall- und Kautschuk-Stempel.
 Metall- u. Kautschuk-Stempel.
 Petschafe.
 Klichee's aller Geschäftsweige.

Neuübende. Raue stets fette Schweine.
 S. Rannen.
Bei Husten,
 Geiserteit, Katarrh, Verschleimung
 brauchen Sie so schnell wie möglich Issleibs Emser Kesselbrunnen-Pastillen.
 Frisch und schnell.
 In Dettich à 40 s bei W. Kelp Nachf., Kirch-Apothete.

Cognac
 DER Deutschen Cognac-Compagnie
 Löwenwarter & Co
 Commandit-Gesellschaft zu Geln
 zu Mk. 2, - Mk. 2,50, Mk. 3, - Mk. 3,50
 pr. Flasche käuflich in Oldenburg
 bei Herrn Carl Dinklage Nachf.,
 Sthaber Carl Ed. Pophanken,
 Nordenhau
 bei Herrn Reinhard Steege.
 Berne
 in der Apotheke.
 Dinklage u. Lohne
 in der Apotheke v. Drüver.

Holl. Rot-, Wirsing- und dän. Weißkohl,
 sowie ital. Blumen- u. Rosenkohl, Kopfsalat, Endivien u. Radischchen
 empfiehlt
 F. Fuge, Kurwischstr. 36.

Die Kartoffel-
 Kulturstation v. A. Roter, Vorder-Thle
 s. Friesoythe (Dbb.) ver. illust. Prospektliste üb. 82 neuere u. bewährte Sort. grt.